

**GLAUBEN.
HEUTE.
LEBEN.**

KATHOLISCHE KIRCHE
LEVERKUSEN-SÜDOST

Kompass

PFARRBRIEF MAGAZIN



Weihnachts-Hoffnungen

Wie man die Hoffnung nicht verliert.

WIEDER DA!
Kompass,
das katholische
Pfarrbrief-Magazin
für Alkenrath,
Manfort, Schlebusch
und Steinbüchel.

MENTALE GESUNDHEIT

Hoffnung und Ruhe
für die Seele

WAS MACHT KIRCHE AUS?

Hoffnung für Menschen
von der Straße

WEIHNACHTEN

Alle Gottesdienste
in der Übersicht

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

mir hat er gefehlt, Ihnen auch? Unser Pfarrbrief Kompass hat einen Neustart verdient, finde ich. Nach einer Pause von über zwei Jahren hat sich ein Redaktionsteam zusammengefunden, um das Magazin wiederzubeleben.

Das Thema dieser Ausgabe zur Advents- und Weihnachtszeit ist Hoffnung. Hoffnung ist so vielfältig, denn jeder von uns hegt andere Hoffnungen und doch verbindet uns, dass wir alle Hoffnung haben. Mal sind es kleine Dinge, auf die wir hoffen, mal sind es große Dinge oder gar Lebensträume.

Diakon Carlo Cincavalli berichtet uns im Impuls von seiner Vita und von seinen Hoffnungen auf dem Weg vom Missionar zum Priester. Dieser Weg hat ihn an viele spannende Orte geführt und er hat manchmal viel Hoffnung gebraucht, um diesen Weg weiter zu beschreiten. Daraus hat er gelernt, dass man die Hoffnung niemals aufgeben darf.

Aus dem Hospiz PalliLev erfahren wir von Christoph Meyer zu Berstenhorst, wie die schwerstkranken Menschen dort die Adventszeit erleben und Weihnachten feiern und was für eine Rolle unser christlicher Glaube in der Palliativpflege spielt.

MACHEN SIE MIT!
Die Redaktion freut sich über Unterstützung und Feedback!
Unsere Kontaktdaten finden Sie auf Seite 4

Ein Interview mit Stefan Burtscher, einem Obdachlosenseelsorger im Gubbio, einer Einrichtung für obdachlose Menschen in der Kölner Südstadt, finden Sie auch in diesem Heft. Er berichtet eindrücklich von seiner Arbeit dort.

Warum wir eine hoffende Kirche sein dürfen, erläutert uns Simon Kierdorf in seinem Artikel. Auch mitten im Wandel und in Zeiten der Umbrüche dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben und können Kirche aktiv mitgestalten.

Die Krippen in den Kirchen unseres Seelsorgebereichs erfreuen Jung und Alt immer wieder. Viele Menschen in den Gemeinden setzen sich jedes Jahr von neuem ein, um diese wunderbaren Krippen für uns zu gestalten. Auch dazu finden Sie einen Beitrag in dieser Ausgabe.

Zu den vielen Veränderungen in unserem Seelsorgebereich durch die neuen pastoralen Einheiten finden Sie aktuelle Informationen von Pfarrer Hendrik Hülz. Es kommen große Veränderungen auf uns zu, aber in Veränderung liegt auch immer eine Chance auf Verbesserung.

Zum Thema „Mentale Gesundheit“ finden Sie einen Beitrag von Jacquelin Linnemann. Weihnachten ist eine Zeit mit hohen Erwartungen und vielen Emotionen verbunden ist. Es muss geplant, organisiert, gebacken, gekocht werden und so weiter. Dabei ist es so wichtig, sich auch in der Vorbereitung auf das Fest Ruhepausen und Me-time zu gönnen.

Natürlich finden Sie im Heft auch viele weitere Informationen, Hinweise auf unsere Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit und andere interessante Beiträge aus den Gemeinden, die ich hier nicht alle aufzählen kann.

Leider sehen wir immer noch viel Leid, Krieg und Zerstörung auf der Welt und viele Christen werden leider kein friedliches Weihnachtsfest erleben. Aber die Hoffnung auf Frieden sollten wir niemals aufgeben!

Ich selbst liebe die Advents- und Weihnachtszeit mit all ihren Traditionen, den vielen Lichtern, dem Tannen- und Plätzchenduft. Ich mag es, die Wohnung zu schmücken, zu dekorieren. Stress mag ich da gar nicht, Konsum und Hektik möchte ich zu Weihnachten eigentlich nicht.

Deshalb wünsche ich uns allen eine ruhige und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, denn auch ohne den perfekten Tannenbaum und 5-Gänge-Menü wird es bestimmt ein wunderschönes Weihnachten!

Ihre

Annette Stark

und das Redaktionsteam

INHALT

Weihnachts-Hoffnungen

Impuls - Hoffnung, die uns trägt.....	6-7
Überall ist Hoffnung! Weihnachten im Hospiz.....	8-9
Mentale Gesundheit, Hoffnung und Ruhe für die Seele	10
Was macht Kirche aus? Hoffnung für Menschen von der Straße.....	12-13
Rückblick auf die Themenwoche zu Tod, Trauer und Hoffnung.....	14-15
Alles wandelt sich: Dürfen wir eine hoffende Kirche sein?.....	16-17
Ist Frieden möglich?.....	25
Ich hoffe	29

Orte und Menschen

Zur Zukunft der Gemeinden und von Kirche in Leverkusen.....	18-19
Wir stellen vor: Menschen aus unserer Gemeinde	20-21
Weihnachtskrippen in unseren Kirchen, kleine Krippentour...	22-24

Termine

Terminkalender Dezember	30-31
Regelmäßige Gottesdienste und Gebetszeiten.....	32
Besondere Gottesdienste Dezember bis Februar.....	33-35
Weihnachts-Gottesdienste	34

Und sonst...

Editorial	2
Impressum	4
Stellenangebote	4
1131 Menschen	5
Ein Gebet für Weihnachten.....	11
Aktuelles im Advent.....	26-28
Gemeinden und Einrichtungen.....	36-37
Wir sind für Sie da! Wichtige Kontakte.....	38-39

11

Ein Gebet für
Weihnachten

22

Orte und Menschen
Kleine Krippentour

34

Gottesdienste an
Weihnachten

IMPRESSUM

Kompass ist das katholische Pfarrbrief-Magazin für die Leverkusener Stadtteile Alkenrath, Manfort, Schlebusch und Steinbüchel. Im Kompass berichten wir über das Gemeindeleben und stellen Menschen aus unseren Gemeinden, Gemeinschaften und Stadtteilen vor und informieren über unsere kirchlichen Angebote. Unser Magazin wird kostenlos an alle katholischen Gemeindemitglieder im Seelsorgebereich Leverkusen Südost verschickt. Weitere Exemplare finden Sie darüber hinaus in unseren Kirchen sowie an weiteren Verteilstellen.

HERAUSGEBER Pfarrgemeinderat Leverkusen Südost

REDAKTION Jacquelin Linnemann, Lennart Scholz, Annette Stark, Susanne Koloska, Hendrik Voss (verantwortlich)

KONTAKT ZUR REDAKTION Kirchengemeindeverband Leverkusen Südost, Bergische Landstraße 51, 51375 Leverkusen

E-MAIL pfarrbriefmagazin@ehrenamt-lev-suedost.de

INTERNET www.lev-suedost.de

TELEFON 0160 2442666 und 0214 56317 (Pastoralbüro)

Wir freuen uns über Ihr Feedback! Ihre Beiträge und Leserbriefe senden Sie bitte an das Pastoralbüro bzw. an die Redaktions-E-Mail-Adresse. In den Artikeln angegebene Kontaktdaten werden auch auf der Internetseite veröffentlicht. Aus Platzgründen bleiben sinnwahrende Kürzungen vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion entsprechen.

MITARBEIT Carlo Cincavalli, Lothar Erdmann, Wilfried Görres, Norbert Hölzer, Hendrik Hülz, Gudrun Hunold, Simon Kierdorf, Alphonse Munyanziza, Monika Reimann, Janina Repa, Klaus-Dieter Schneider, Waltraud Wiemer, Tobias Wolf.

LAYOUT Hendrik Voss

REDAKTIONSSCHLUSS Den Anzeigen- und Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe entnehmen Sie bitte unseren monatlichen Gemeinde-Nachrichten „Kompass Aktuell“ bzw. unserer Internetseite lev-suedost.de

AUFLAGE 11.650 Stück

DRUCK & VERSAND Druckhaus Boeken, Bürgerbuschweg 48, 51381 Leverkusen

KEIN EXEMPLAR ERHALTEN? Sie haben als Gemeindemitglied fälschlicherweise kein kostenloses Exemplar unseres Pfarrbrief-Magazins erhalten? Dann wenden Sie sich bitte an Kirchengemeindeverband Leverkusen Südost, Bergische Landstraße 51, 51375 Leverkusen, Stichwort „Versand-Problem Pfarrbrief-Magazin“; per E-Mail an st.andreas@katholisch-lev.de.

ABBESTELLUNG Adressaten, die zukünftig kein kostenloses Mitgliedermagazin erhalten möchten, werden gebeten, dies unter Nennung ihres Namens und ihrer Anschrift mitzuteilen: per Post an Kirchengemeindeverband Leverkusen Südost, Bergische Landstraße 51, 51375 Leverkusen, Stichwort „Widerspruch Pfarrbrief-Magazin“; per E-Mail an st.andreas@katholisch-lev.de.

SOCIAL MEDIA Aktuelle Infos und Einblicke in unser Gemeindeleben auf

  **Leverkusen Südost / lev-suedost.de**

**GLAUBEN.
HEUTE.
LEBEN.**
KATHOLISCHE KIRCHE
LEVERKUSEN-SÜDOST



Bastel an Deiner Karriere!

Immer wieder frische
Stellenangebote hier:



→ lev-suedost.de

**GLAUBEN.
HEUTE.
LEBEN.**
KATHOLISCHE KIRCHE
LEVERKUSEN-SÜDOST

Wir suchen z.B.

Erzieher (m/w/d) in Vollzeit für unsere KiTa
St. Johannes der Täufer in Leverkusen-Alkenrath

Erzieher (m/w/d) in Vollzeit für unsere KiTa
St. Franziskus in Leverkusen-Steinbüchel

Erzieher (m/w/d) in Teilzeit für unsere KiTa
St. Albertus Magnus in Leverkusen-Waldsiedlung

Erzieher (m/w/d) in Teilzeit für unsere KiTa
St. Joseph in Leverkusen-Manfort

Küster (m/w/d) auf Minijob-Basis für unsere Gemeinde
St. Albertus Magnus in Leverkusen-Waldsiedlung

1131

Menschen folgen uns schon
auf Social Media ♥

Besondere Angebote, Veranstaltungen und Gottesdienste.
Um immer aktuell informiert zu sein, folge uns gerne auf
Facebook und Instagram.



@leverkusensuedost



@leverkusen_suedost

**GLAUBEN.
HEUTE.
LEBEN.**
KATHOLISCHE KIRCHE
LEVERKUSEN-SÜDOST



Hoffnung, die uns trägt

**Wie der Glaube das Unmögliche möglich macht.
In unserem Impuls schreibt Carlo Cincavalli über unser
Titelthema und seine eigene Hoffnungssuche.**

Fotos: Thomas Arzner, Bistum Osnabrück in: Pfarrbriefservice.de
/ Cincavalli (privat)

Hoffnung ist eine Kraft, die uns auch in schwierigen Zeiten trägt, Mut schenkt und uns befähigt, trotz aller Widrigkeiten weiterzugehen.

Hoffnung ist mehr als nur ein flüchtiges Gefühl oder eine optimistische Erwartung. Besonders während meiner Missionen in Tansania und Mexiko habe ich die tiefgreifende Bedeutung von Hoffnung erlebt.

In Tansania durfte ich sehen, wie stark die Kraft der Gemeinschaft sein kann, auch wenn materielle Ressourcen fehlen. Diese Begegnungen haben mir gezeigt, dass Hoffnung nicht von äußeren Umständen abhängt, sondern von innerer Überzeugung und einem tiefen Vertrauen auf Gott.

Mexiko war für mich ebenso prägend: Die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Menschen dort

haben mir verdeutlicht, dass Hoffnung aus dem Herzen kommt und uns dazu befähigt, mit Mut und Zuversicht in die Zukunft zu schauen.

Hoffnung ist nicht nur ein individuelles Gefühl, sondern sie wächst und lebt in der Gemeinschaft.

Während meiner herausfordernden Zeiten hat mich meine Gemeinschaft des Neokatechumenalen Weges in Düsseldorf gestützt und getragen. Hier habe ich erfahren, wie wertvoll es ist, Sorgen zu teilen und einander zu stärken. In der Gemeinschaft wird Hoffnung lebendig – sie zeigt uns, dass wir nicht allein sind und dass wir gemeinsam stark sind.

Ein weiterer wichtiger Gedanke ist, dass Hoffnung



Carlo Cincavalli mit spielenden Kindern während seiner Zeit in Tansania.



Priesterseminar Redemptoris Mater, Jahrgang 2013: Vier sind heute im Erzbistum Köln tätig. Carlo Cincavalli (oben rechts) beim „Deutsch lernen“.

Impuls

nicht passiv ist. Sie fordert uns auf, Verantwortung zu übernehmen und aktiv an einer besseren Zukunft zu arbeiten.

Hoffnung bedeutet, nicht zu warten, bis sich alles von selbst ändert, sondern die Dinge in die Hand zu nehmen.

Sie ermutigt uns, über unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse hinauszublicken und das Wohl anderer in den Fokus zu stellen.

Ein zentraler Punkt der Hoffnung ist auch das Vertrauen darauf, dass Gott uns nicht nur in guten Zeiten begleitet, sondern auch in den schwierigen Momenten bei uns ist.

Diese Hoffnung auf Gottes Nähe schenkt uns die Gewissheit, dass wir in allem, was wir erleben, nie allein sind.

Am Ende zeigt sich, dass Hoffnung keine naive Erwartung ist, sondern eine bewusste Entscheidung, das Leben aktiv zu gestalten. Die Worte des Apostels Paulus in Römer 5,5 – „Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen

in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“ – erinnern uns daran, dass christliche Hoffnung nicht enttäuscht, weil sie auf der Liebe Gottes gründet, die uns durch den Heiligen Geist geschenkt ist.

Gerade im Hinblick auf das bevorstehende Heilige Jahr, das viele Pilger nach Rom führen wird, kann diese Hoffnung uns helfen, tiefere Begegnungen mit Gott zu erleben und unser Vertrauen in Seine Führung zu erneuern.

CARLO CINCAVALLI

Carlo Cincavalli (36) ist Diakon bei uns im Seelsorgebereich und Priesteramtskandidat im Erzbistum Köln (mehr über ihn lesen Sie auch auf Seite 23).

Aktuell organisiert er u.a. die „Pilgerfahrt der Hoffnung“, eine Veranstaltungsreihe über zentrale Gestalten und Themen des Glaubens. Herzliche Einladung!

➔ <https://www.lev-suedost.de/aktuelles-events/pilgerfahrt-der-hoffnung/>



Überall ist...

#hoffnung

Illustration: haderer17 / Pixabay.com

Wir sind zu Besuch im Hospiz. Seit nun drei Jahren werden im PalliLev schwerstkranke, sterbende Menschen in ihren letzten Lebenswochen betreut.

Die Gäste des Hospizes werden medizinisch und pflegerisch nach palliativen Standards versorgt und erhalten ein Höchstmaß an menschlicher Zuwendung.

Im Mittelpunkt steht ein sehr herzliches und persönliches Handeln, um für die Gäste eine möglichst angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Christoph Meyer zu Berstenhorst, Leiter des PalliLev, erzählt uns, wie die Weihnachtszeit im Hospiz aussieht und wie er diese Zeit erlebt.

Redaktion: Lieber Herr Meyer zu Berstenhorst, wie bereiten Sie sich im Hospiz auf die Weihnachtszeit vor?

Die Vorbereitung auf die Advents- und Weihnachtszeit hier im Hospiz ist im Kern gar nicht so anders als in unserem privaten Leben zu Hause.

Das Haus und die Dekoration verändern sich. Unsere Küche backt Plätzchen. Adventskränze künden vom bevorstehenden Weihnachtsfest. Rechtzeitig vor Weihnachten kommen dann die Pfadfinder vom DPSG-

Stamm Woodstock in St. Franziskus und schenken uns Weihnachtsbäume. Auch die Dekoration der Bäume übernehmen die Pfadis.

An jedem Adventswochenende findet dann auch etwas Besonders statt. Sei es das Konzert eines Chores, der für unsere Gäste weihnachtliche Lieder singt, eine Lesung oder ein gemeinsames Bratapfelessen.

Weihnachten ist für die meisten Menschen eine besinnliche und schöne Zeit, die sie zusammen mit ihrer

Worauf hoffen Menschen im Hospiz? Interview mit dem Leiter des PalliLev, dem Hospiz in Leverkusen-Steinbüchel.



Christoph Meyer zu Berstenhorst leitet das integrierte Palliativ- und Hospizzentrum PalliLev.

Familie verbringen. Wie feiern die Menschen im Hospiz ihr Weihnachtsfest? Wie sehen Heiligabend und die Weihnachtstage aus?

Wir versuchen das Weihnachtsfest festlich zu gestalten und berücksichtigen dabei in jedem Fall die individuellen Wünsche und Traditionen unserer Gäste. Wo das noch möglich ist, gehen einige Gäste an den Feiertagen für einige Stunden noch einmal nach Hause oder zu nahen Angehörigen. Natürlich gehört auch bei uns ein feierliches Essen zum Weihnachtsfest dazu. Unsere Küche lässt sich dann immer etwas Besonderes einfallen. An Heiligabend gibt es allerdings, wie in vielen Familien Tradition, etwas Einfaches: Kartoffelsalat und Würstchen.

Wer christlich geprägt ist, schaut sich womöglich die Weihnachtsgottesdienste im Fernsehen an. Wir fragen aber zuvor auch ab, wer die Kommunion zu Weihnachten erhalten möchte. Unser Hospiz-Seelsorger, Diakon Karl-Heinz Schellenberg, oder die Seelsorger des Seelsorgebereichs kommen dann vorbei und feiern die Krankenkommunion mit dem Gast.

Für Christen ist Weihnachten eine Zeit der Hoffnung, da Gottes Sohn auf die Erde gekommen ist, um die Menschen zu erlösen. Woher schöpfen die Gäste im Hospiz Hoffnung und welche Rolle spielt der christliche Glaube dabei?

Das Leben und Sterben im Hospiz findet eingebettet in unsere Gesellschaft statt. Und so spielt der aktiv gelebte christliche Glaube für immer weniger Menschen eine große Rolle. Immer wieder stellen wir aber fest, dass gerade angesichts des eigenen Todes Fragen nach dem „Danach“ aufkommen. Gibt es ein Leben nach dem Tod? Darf oder kann ich auf ein ewiges Leben hoffen? Welchen Sinn hat mein Sterben? Das sind dann Fragen, mit denen sich einzelne Gäste beschäftigen. Das Thema Hoffnung findet sich aber auch losgelöst von Religiosität:

Hoffnung auf ein gemeinsames letztes Weihnachtsfest, Hoffnung auf einen guten nächsten Tag, Hoffnung auf ein friedliches Lebensende.

Welche Rolle spielt der Glaube für Sie bei Ihrem Engagement für die Gäste des Hospizes?

Mein Glaube an ein Leben nach dem Tod, an das ewige Leben in der Gegenwart Gottes trägt mich in meiner Arbeit im Hospiz. Die Hoffnung, dass mit dem Tod nicht alles endet, ist für mich persönlich sehr tröstlich.

Was ist für Sie die schönste Erinnerung an Weihnachten im Hospiz?

Jedes Jahr (alle Jahre wieder) ist es ein sehr weihnachtlicher Moment, wenn wir am späten Nachmittag des Heiligenabends mit dem Leitungsteam durch die Gästezimmer im Hospiz gehen. Wir wünschen dann jedem einzelnen Gast frohe Weihnachten und bringen natürlich auch ein kleines Geschenk mit. Wir verschenken zu Weihnachten einen kleinen Bronzeengel.

Unsere Gäste freuen sich immer sehr und sind gerührt, dass sie Weihnachten noch erleben dürfen. In den allermeisten Fällen ist es für diesen Menschen das letzte Weihnachtsfest. Viele verbringen das Fest in diesem Bewusstsein. Da fließen dann auch schon mal Tränen am Heiligabend, Tränen der Freude oder Tränen der Trauer.

Vielen Dank für die Führung durch das Hospiz und die Beantwortung dieser Fragen!

INTERVIEW: LENNART SCHOLZ

➔ Möchten Sie die Arbeit von PalliLev unterstützen? Das Online-Spendenformular und die Kontodaten finden Sie unter <https://pallilev.de/spenden>. Informationen, wie Sie das PalliLev unterstützen können, erhalten Sie im PalliLev auch unter Telefon 02171 / 36 30 30.

Mentale Gesundheit — Gemeinsam Ruhe für unsere Seele finden!

Tipps für eine ausgeglichene Weihnachtszeit

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. (Mt 11, 28-30)

Die Zeit rund um Weihnachten soll besinnliche Augenblicke hervorrufen und ein Fest von Hoffnung, Liebe und Nächstenliebe sein. Besonders kostbar sind diese Werte in der heutigen Zeit, da man in einer Welt voller Konsum und Rastlosigkeit lebt. In dieser hektischen Welt voller Termine, Verpflichtungen und Anforderungen sowie Herausforderungen, fällt es oft schwer, wirklich innezuhalten und an sich selbst zu denken.

Die überlieferten Worte Jesu in Matthäus 11,28-29 können hier Trost und Orientierung bieten: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! [...] ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.“ Aber wer denkt eigentlich und ganz besonders in dieser stressigen Zeit mal ernsthaft an sich selbst?

Diese Einladung zeigt, dass wir unsere Sorgen, Ängste und die Unruhen des Alltags nicht alleine tragen müssen. Wir dürfen loslassen und in Momenten der Stille Kraft schöpfen.

Ein erster Schritt kann sein, sich bewusst jeden Tag ein paar Minuten für sich selbst zu nehmen und zu reflektieren, was einen wirklich belastet. Ein kurzes Gebet, eine meditative Atemübung oder einfach ein Moment der Stille hilft, inneren Frieden zu finden und eine Ordnung in das Gedankenwirlwarr zu bekommen.

Weihnachten, ein Fest der Gemeinschaft und Erneuerung, ist auch ein Fest des Gebens und Nehmens. In der Hektik der Vorbereitungen und der Feiern ist es wertvoll, sich immer wieder kleine Ruhepausen zu gönnen. Ob es der Spaziergang nach dem Festessen, der Weg zur Kirche oder ein Moment im Kreise der Familie oder der Freunde ist, all diese kleinen Gelegenheiten können nützlich sein, um das Jahr in Dankbarkeit und Ruhe ausklingen zu

lassen. Wir entscheiden uns hier bewusst für eine Entschleunigung des Alltags und bieten Raum für inneren Frieden und Gelassenheit.

Schließlich sollten wir, wie im überlieferten Wort Jesu, uns auch in einer demütigen und gütigen Haltung zeigen. Diese starke Charaktereigenschaft hilft, uns selbst und anderen mit Mitgefühl zu begegnen, um freundlicher und wohlwollender zu sein. Verzeihen und loslassen, gerade dann, wenn mal etwas nicht so läuft wie geplant, bringt uns unserer seelischen Ruhe näher, die uns Jesus verspricht. So kann Weihnachten nicht nur ein äußerliches Fest, sondern auch ein innerliches Erleben von Dankbarkeit und Besinnung werden.

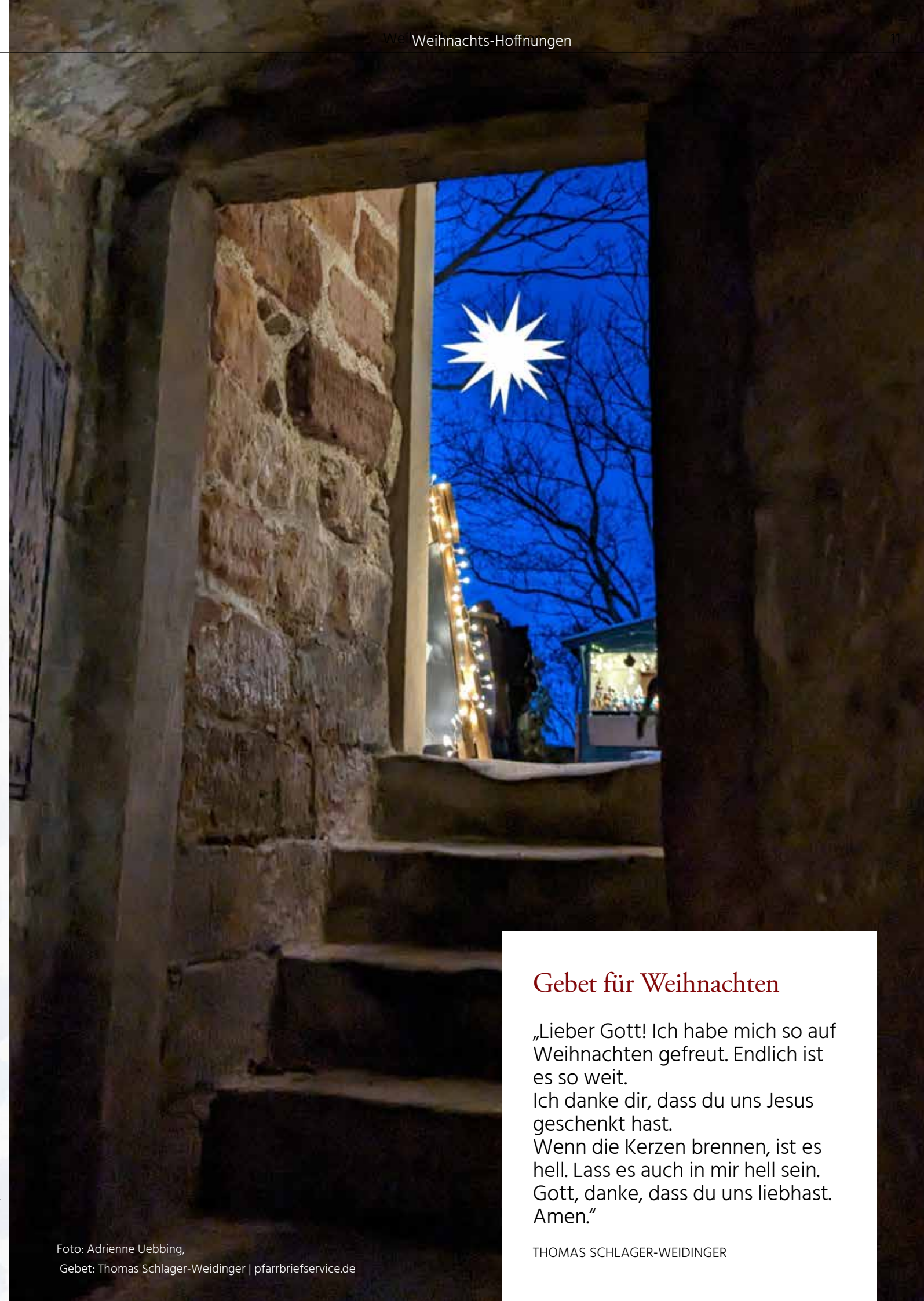
Liebe Leserinnen und Leser, wir wünschen Ihnen eine besinnliche und friedvolle Weihnachtszeit.

Nutzen Sie die Möglichkeiten in Momenten von Ruhe und Stille, um Kraft zu schöpfen und Freude zu empfangen.

JACQUELIN LINNEMANN



Illustration: Kai, pixabay.com



Gebet für Weihnachten

„Lieber Gott! Ich habe mich so auf Weihnachten gefreut. Endlich ist es so weit. Ich danke dir, dass du uns Jesus geschenkt hast. Wenn die Kerzen brennen, ist es hell. Lass es auch in mir hell sein. Gott, danke, dass du uns lieb hast. Amen.“

THOMAS SCHLAGER-WEIDINGER

Foto: Adrienne Uebbing,
Gebet: Thomas Schlager-Weidinger | pfarrbriefservice.de

In Köln gibt es seit den 1990er Jahren ein seelsorgerisches Angebot für obdachlose Menschen, das seit 2004 über eigene Räumlichkeiten und eine eigene Kirche verfügt. An zwei Nachmittagen pro Woche öffnet GUBBIO – benannt nach der franziskanischen Legende vom Wolf von Gubbio – seine Türen für bis zu 50 Gäste. Diese finden hier eine Unterbrechung von den Strapazen ihres Alltags auf der Straße und werden mit Kaffee, Tee, belegten Broten und Kuchen versorgt. Dabei treffen sie auf offene Ohren für ihre Sorgen und Fragen. Seit vier Jahren arbeitet Stefan Burtscher als Seelsorger für obdachlose Menschen im Gubbio und auf den Straßen Kölns und berichtet im Weiteren von seinen Erfahrungen.

Was für Hoffnungen und Wünsche haben die obdachlosen Menschen, die zu euch kommen?

Die Menschen, die bei uns im GUBBIO zweimal pro Woche nachmittags zu Gast sind, kommen aus verschiedenen Gründen und mit ganz unterschiedlichen Wünschen zu uns. Für manche sind die angebotenen

belegten Brötchen, Kaffee und Kuchen die erste Mahlzeit des Tages. Andere brauchen praktische Unterstützung für das Überleben auf der Straße in Form von Schlafsack, Isomatte, Zelt oder Kleidung. Viele suchen nach Gesellschaft und Gemeinschaft. Immer wieder haben Gäste auch konkreten Gesprächsbedarf, andere wollen einfach einige Stunden an einem Ort verbringen, an dem sie Sicherheit und Ruhe finden. Für alle Besucher soll GUBBIO ein „Safe-Space“ sein, an dem alle Gäste so sein können, wie sie sind.

Wie sieht eure Hilfe für die obdachlosen Menschen konkret und im Hinblick auf eine Zukunft weg von der Straße aus?

Im Rahmen unserer Angebote vor Ort und im Rahmen der aufsuchenden Seelsorge besteht das zentrale Anliegen der Obdachlosenseelsorge darin, den Menschen von der Straße auf Augenhöhe – von Mensch zu Mensch – und ganz ohne Bedingungen zu begegnen. Wir erstellen keine detaillierten Hilfepläne, geben keine Ratschläge und haben keine Lösungen für die vielschichtigen Probleme der Menschen auf der Straße parat. Vielmehr geht es in unserer Arbeit darum, den Menschen im konkreten Augenblick der Begegnung, die ungeteilte Aufmerk-

samkeit, ein offenes Ohr und Zeit zu schenken. Aus den Begegnungen ergibt sich oftmals auch konkreter Hilfsbedarf bei der Besorgung von Ausweispapieren sowie zur Weitervermittlung an Sozialarbeiter*innen, etc. Darüber hinaus versuchen wir, den Menschen etwas „Glanz im Leben“ zu ermöglichen. Dies geschieht auch durch regelmäßige Ausflüge, Besinnungstage und Pilgerfahrten in Zusammenarbeit mit anderen Initiativen und Organisationen.

Was für Hoffnungen hast du für die Verbesserung der Situation der Obdachlosen in Köln?

Mich stimmen die vielen Initiativen und damit verbunden die Vielzahl an Personen, die sich für das Wohl der Menschen von der Straße einsetzen, hoffnungsvoll. Es gibt sehr viele verschiedene Gruppen, die dafür sorgen, dass es an jedem Tag der Woche eine Essensausgabe für bedürftige Menschen in Köln gibt. Darüber hinaus gibt es engagierte Mediziner*innen, die obdachlose Menschen unabhängig von ihrem Versicherungsstatus behandeln. Ebenfalls freut es mich, dass sich zahlreiche Schulklassen, Firmlinge und diverse andere Gruppierungen für unsere Arbeit und das Schicksal der Menschen auf der Straße interessieren.

Wie wird im GUBBIO mit den obdachlosen Menschen Weihnachten gefeiert und was verbinden die Obdachlosen mit Weihnachten?

Weihnachten ist für uns im GUBBIO eine besondere Zeit. Den Gottesdienst an Heiligabend besuchen in der Regel ca. 120 Personen. Gäste von der Straße, Menschen, die in einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe leben, einsame Menschen, Betroffene von Altersarmut etc. Nach dem sehr lebendig gefeierten Gottesdienst gibt es ein gemütliches Beisammensein bei einem gemeinsamen Weihnachtessen und einer kleinen Bescherung. Wer für die Nacht keine Unterkunft hat, ist eingeladen in der Kirche zu übernachten. Am 1. Weihnachtsfeiertag gibt es ein ausgiebiges Frühstück.

Die Weihnachtszeit ist für viele Menschen auf der Straße eine sehr emotionale und herausfordernde Zeit. Ganz konkret leiden viele Personen an den winterlichen Bedingungen und den sehr kurzen Tagen. Darüber hinaus sind sie oftmals mit Erinnerungen an bessere Zeiten, etwa aus der Kindheit, konfrontiert, was angesichts der aktuellen Lebensumstände für viele Betroffene eine große mentale Herausforderung ist.

Auf der anderen Seite gibt es jedoch zur Weihnachtszeit auch eine Vielzahl an Veranstaltungen und Weihnachtessen für bedürftige Menschen. Ganz allgemein ist die Spendenbereitschaft und die Sensibilisierung für das Schicksal der Menschen auf der Straße in der Weihnachtszeit sehr hoch. Beides nimmt nach der Weihnachtszeit stark ab, was wiederum dazu führt, dass viele obdachlose Menschen am Anfang des Jahres in ein mentales Loch fallen.

Was treibt dich an, diese Arbeit in der Obdachlosenseelsorge zu tun?

Für mich ist die Arbeit in der Obdachlosenseelsorge mein ganz konkreter Ort der Christusnachfolge. In der Begegnung mit den Gästen von der Straße begegne ich immer wieder und ganz konkret dem auferstandenen Christus. Darüber hinaus lerne ich von und mit den Menschen auf der Straße sehr viel über das Leben und den Glauben und werde immer wieder reich beschenkt.

INTERVIEW: ANNETTE STARK

Seit 2004 hat die Katholische Obdachlosenseelsorge in Köln eigene Räumlichkeiten im ehemaligen Franziskanerkloster in der Ulrichgasse. Sie möchten für die Obdachlosenhilfe des GUBBIO in Köln spenden? Kontoinhaber: Gesamtverband der kath. Kirchengemeinden Köln IBAN: DE 293 706 019 300 102 531 79 BIC: GENODED1PAX, Verwendungszweck: Obdachlosenseelsorge. Bei vollständiger Adressangabe kann eine Spendenquittung ausgestellt werden.

➔ Mehr Informationen: gubbio.de

Was macht Kirche aus?

Hoffnung für die Menschen von der Straße

Im Gespräch mit Stefan Burtscher, Pastoralreferent in Köln Mitte/ St. Severin und Obdachlosenseelsorger im Gubbio in Köln.



Illustration: Mohammed Hassan, pixabay.com



Den Tod mehr ins Leben holen

Rückblick auf unsere Themenwoche zu Tod, Trauer und Hoffnung

„Liegt da einer drin?!“ – Das war meist die erste Frage, die Passanten uns stellten, als wir an zwei Tagen im Sommer in der Fußgängerzone, im Kreisverkehr und an anderen öffentlichen Plätzen mit einem weißen Sarg unterwegs waren. Mit einer Mischung aus Neugier, Furcht und Skepsis begegneten uns die Menschen, während wir den Sarg an verschiedenen Orten drapierten, um Fotos für die Werbung unserer Themenwoche #da.nach.gedacht zu machen. Aber nachdem wir erklärt hatten, was wir hier tun (Nein, liegt keiner drin, wir machen Fotos für eine Themenwoche zu Trauer, Tod und dem danach: #da.nach.gedacht heißt sie) und warum (wir wollen den Tod wieder mehr ins Leben holen, statt ihn zu verdrängen - er betrifft uns ja doch alle) war die Reaktion eigentlich immer: Das ist gut, das ist wichtig. Und schnell waren Wildfremde im Erzählen ihrer eigenen Geschichten mit dem Tod, als hätten sie nur darauf gewartet, dass einer kommt und danach fragt. Immer gab es Mütter, Väter, Brüder, Tanten oder Freunde, die fehlten. Immer gab es Trauer, fast immer aber auch ein Lächeln der Erinnerung, meistens eine Hoffnung auf ein Wiedersehen. Ein junger Mann zog den Kragen seines T-Shirts bis zur Brust herunter, um uns die Tätowierung zu zeigen, die er sich hatte stechen lassen, um sich immer an seine verstorbene Mutter zu erinnern. Der Tod geht uns unter die Haut, wir tragen ihn mit uns herum. Aber wir sind ihm am Ende nicht hilflos ausgeliefert.

Davon war in der Themenwoche selbst viel zu spüren. Durch Kunst, Wissenschaft, Literatur, Film, Musik und Lebenserfahrung, in Gesprächen, Aktionen, Schweigen, Beten und Feiern haben wir uns dem genähert, das wir sonst meist fernzuhalten versuchen. Einige Glanzpunkte aus dem reichen Programm: Der JAM-Gottesdienst zum Start der Woche – „Tears in Heaven“ mit Tränen der Erinnerung auf und vor der Bühne; danach 150 Menschen in gefüllter Stille vereint. Die Podiumsdiskussion zur Frage von sinn-vollem oder gott-losem Sterben – sehr persönliche Erfahrungen in der Begleitung von Sterbenden verbunden mit tiefer Reflexion über das, was das Ende leichter machen kann. Allerheiligen mit Segnung der Gräber und vielen berührenden Gesprächen am Erinnerungsort Friedhof. Und natürlich das große Abschlussfest unter dem Titel #das.beste.zum.schluss, wo in der ganzen Gestaltung spürbar wurde, dass den Tod zu erinnern eben auch heißt, das Leben zu feiern.

Viele Tränen sind geflossen in dieser Woche, gerade am Rande der Veranstaltungen wurden Geschichten

geteilt, die lange vergraben waren. Erinnerungen, an die Menschen, die uns fehlen; geteilte Trauer und geteilte Hoffnung.

Prof. Traugott Roser teilte während der Podiumsdiskussion am Sonntag sein Bild vom Leben nach dem Tode: Ich bin den Jakobsweg gegangen. Man betritt irgendwann diesen großen hellen Platz vor der Kathedrale und weiß: Ich habe es geschafft; und da sind immer Leute, die vor dir den Weg gegangen sind und begrüßen dich. Und in den folgenden Tagen ging auch ich immer wieder auf den Platz, um dann die zu begrüßen, die neu ankamen. Manche, mit denen ich eine Wegstrecke gegangen war, waren vor mir angekommen, andere kamen später, dort begegneten wir uns wieder. So in etwa stelle ich mir das vor: Wenn ich einmal bei Gott bin, dann erwarten mich dort meine Weggefährten, die früher da waren als ich. Sie sagen: Erzähl uns von deinem Weg. Es war sicher eine schwere Reise, aber es ist gut, dass du jetzt hier bist. Sei willkommen.

Ein anderes, aber dazu passendes, Bild wurde erfahrbar beim Abschluss der Woche am zweiten November, dem Allerseelentag: Wer an diesem Abend zum Gottesdienst in St. Andreas kam, wurde von einer großformatigen Lichtinstallation auf der Fassade der Kirche empfangen, in der die Kölner Künstlerin Kane Kampmann klassische Paradiesmotive, lebendige abstrakte Formen und großflächige Hoffnungssymbole wie fliegende Tauben miteinander verknüpft hat. Darin verwoben wurden die Namen aller Verstorbenen unserer Gemeinden des vergangenen Jahres projiziert. So haben wir die alte Tradition, diese Namen im Gottesdienst an Allerseelen zu verlesen, neu aufgenommen. Denen, die die Kirche betraten, fiel sofort eine große Festtafel ins Auge, zu der der Altar verlängert war. 160 Tischkarten mit den Namen der Verstorbenen sagten: Dein Platz an Gottes Tisch ist reserviert. Einmal werden wir dort zusammen sitzen und erzählen und feiern und keiner wird fehlen. Einmal wird Gott selbst der gute Gastgeber sein, der es an nichts fehlen lässt.



Einer meiner Freunde sah das Motiv des Sarges im Kreisverkehr in unserem Programmheft und meinte: „Mmmh, ja: Der Tod lauert überall.“ Stimmt irgendwie. Ich sage aber: Die Hoffnung lauert überall.

TOBIAS WOLF

„Mitten im Wandel ist Hoffnung gefragt“



So kuschelig vorweihnachtlich wie auf einem Weihnachtsmarkt verlaufen kirchliche Strukturdebatten eher selten (zu den Hintergründen siehe Seite 18/19). Doch mitten im Wandel ist Hoffnung gefragt, meint unser Autor.

Wenn ich an Advent und Weihnachten denke, dann kommen mir relativ schnell die Weihnachtsmärkte, Kerzenlicht, Kekse, wunderbare Gerüche und Glühwein in den Sinn. Ich gestehe: Glühwein ist gar nicht so meins, aber mit Freunden abends auf dem Weihnachtsmarkt in Köln, bei einem leckeren Apfelpunsch mit Schuss, eine Kleinigkeit zu Essen – das ist schon was Tolles. Da bleibt die Zeit stehen und ich hoffe meistens, dass der Abend kein Ende findet.

Diese Hoffnung passt in den Advent, denn der Advent ist die Zeit der Hoffnung: Hoffnung auf das Licht in der Dunkelheit, auf ein kleines Kind in der Krippe, das Frieden bringt und uns daran erinnert, dass Gott nicht nur „irgendwo da oben“ ist, sondern mitten unter uns.

Diese Hoffnung brauchen wir, glaube ich, auch in unserer Kirche, die sich gerade (oder vielleicht sogar schon sehr lange) verändert.

Wir spüren diese Veränderung auch in unserem Seelsorgebereich, der in den nächsten Jahren mit den anderen Seelsorgebereichen in Leverkusen zusammengelegt wird (mehr dazu auf Seite 18).

Diese Veränderungen werfen oft Fragen auf: Wo finde ich Halt, wenn vieles, was vertraut war, sich verändert? Was ist mit der Sonntagsmesse in meiner Heimatkirche? Wer organisiert bei uns das Pfarrfest? Bleibt unser Kirchgebäude überhaupt stehen oder wird es abgerissen? Doch genau hier – mitten im Wandel – ist Hoffnung gefragt, vielleicht sogar nötiger denn je.

Foto: Chris Spencer Payne, pixabay.com

„Kirche ist weder ein Gebäude
noch ein Verwaltungssystem.
Wir dürfen, trotz aller Veränderungen,
eine hoffende Kirche sein“

Simon Kierdorf

Hoffnung heißt Vertrauen

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3, 15). Das ist nicht nur ein schöner Vers aus dem Petrusbrief, sondern vielmehr ein Grundsatz unseres Glaubens. Unsere Hoffnung ist nicht bloß eine leere Floskel, so wie es das kölsche Grundgesetz beschreibt: „Et hätt noch immer jot jejange.“ – Unsere Hoffnung ist fest in Gott gegründet! Sie bedeutet, dass wir darauf vertrauen dürfen, dass ER mit uns geht, auch wenn wir uns unsicher sind, wohin uns die Reise führt.

Hoffnung heißt, an das Gute zu glauben und darauf zu vertrauen, dass Gott uns einen Weg zeigt, selbst wenn wir ihn vielleicht noch nicht sehen. Und das gilt eben auch für die Kirche, besonders, wenn sie sich im Wandel befindet. Denn unser Gott ist kein Gott des Rückzugs, sondern der Erneuerung!

Weihnachten zeigt uns das jedes Jahr: In einem kleinen Stall, weit entfernt von Glanz und Gloria, zeigt sich die Hoffnung Gottes für die Welt. In diesem einfachen Bild liegt eine tiefe Wahrheit: Hoffnung beginnt oft im Kleinen, am Rand, unscheinbar und leise – und genau dort wird sie zum Anker.

Eine Kirche in Bewegung

Wir dürfen, sollen und müssen eine hoffende Kirche sein, auch wenn die Zahlen vielleicht sinken und die Strukturen sich ändern. Denn unsere Kirche ist weder Gebäude noch Verwaltungssystem. Kirche sind die Menschen, die sich mit ihrer Hoffnung und ihrem Glauben immer wieder zusammentun, um diese Welt ein kleines Stück besser zu machen. Wenn wir also auf die Zahlen oder die äußeren Umstände starren und die Hoffnung verlieren, dann verlieren wir auch den Blick auf das Wesentliche: Das Vertrauen, dass Gott mit uns ist.

Eine hoffende Kirche erkennt, dass Veränderungen und Herausforderungen auch Chancen sind, den Glauben neu zu entdecken, ihn zu vertiefen und

anderen Menschen ganz neu davon zu erzählen. Das wird bleiben, auch wenn Strukturen sich verändern.

Weihnachten als Quelle der Hoffnung

Jedes Jahr an Weihnachten feiern wir, dass Gott uns entgegenkommt. Nicht in einem prachtvollen Palast, sondern in einem einfachen Stall. Diese Botschaft erinnert mich immer daran, dass Gottes Liebe auch in den kleinen Dingen wirkt, im Verborgenen und im Einfachen. Das kleine Kind in der Krippe lehrt uns: Hoffnung bedeutet, dass Gott Wege findet, wo wir keine sehen und Gott uns genau in den Wegen begegnet, in denen wir am wenigsten damit rechnen.

Wir können also hoffnungsvoll auf die kommenden Veränderungen schauen – nicht aus Naivität, sondern aus einem tiefen Vertrauen in den Gott, der auch die Zukunft unserer Kirche in seinen Händen hält. Vielleicht wird nicht alles perfekt sein, vielleicht wird manches einfacher, manches schwieriger, aber eines ist sicher: Mit der Hoffnung im Herzen können wir uns mit Zuversicht und mit einem Lächeln auf den Weg machen und sie, ganz im Sinne von Petrus, raus in die Welt tragen!

SIMON KIERDORF

Simon Kierdorf ist ehrenamtliches Mitglied im Pfarrgemeinderat (PGR).

Als Vertreter für den PGR arbeitet er zudem im stadtweiten Koordinationsteam zur Pastoralen Einheit mit.

Darüber hinaus engagiert er sich ehrenamtlich im Stadtvorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).



Kennen Sie schon die Pastorale Einheit?

Wie es mit unseren Gemeinden im Seelsorgebereich und der Katholischen Kirche in Leverkusen weitergeht.

Ständig erleben wir Veränderung, auch in der Kirche. Aktuell befindet sich das Erzbistum Köln in einem großen Veränderungsprozess. Damit reagiert es auf die massiven Veränderungen im kirchlichen Leben, die überall in Deutschland zu sehen und zu spüren sind. Die Zahl der Seelsorger geht in den nächsten Jahren massiv zurück, ebenso die finanziellen Ressourcen. Alle deutschen Bistümer, so auch unser Erzbistum, haben sich auf den Weg gemacht, um auf die veränderte Situation zu reagieren und sich zukunftsfähig aufzustellen. Im Prozess #ZusammenFinden hat unser Erzbischof das Erzbistum Köln in 67 neue Pastorale Einheiten strukturiert.

In Leverkusen bilden seit September 2023 alle katholischen Pfarreien eine Pastorale Einheit und werden

künftig nur noch von einem leitenden Pfarrer geleitet und von einem gemeinsamen Pastoralteam begleitet. Künftig wird es eine gemeinsame Gottesdienstordnung geben, wir werden von vielen Synergien profitieren, allerdings werden wir unter anderem aber auch die Gebäude auf den Prüfstand stellen müssen.

Das Erzbistum Köln sieht vor, dass alle Pastoralen Einheiten bis 2032 zu einer Pfarrei fusionieren.

„Pfarrei“ ist die kirchenrechtliche Ebene, hier findet die Verwaltung und Organisation statt. Wichtig ist dem Erzbistum und mir als Pfarrer, dass das kirchliche Leben vor

Vor seinem Büro in der Schlebuscher Fußgängerzone: Pfarrer Hendrik Hülz



Ort weiterhin gestärkt wird und lebt. Vor Ort kann und soll der Glaube auch weiterhin aktiv gestaltet werden, dies kann entweder durch die Ortsausschüsse, neu zu gründende Gemeindeteams oder in anderen Formen stattfinden.

Die Gremien haben jetzt vor Ort aktuell die Aufgabe, die Prozesse zu beraten und auf den Weg zu bringen. Auch hier in Leverkusen hat sich ein Koordinierungsteam gegründet, das mit Personen aller bisherigen Bereiche besetzt ist. Unter der Leitung von Stadtdechant Heinz-Peter Teller bereitet dieses Team die jeweiligen Schritte vor, die den Gremien vor Ort eine Entscheidungsgrundlage bieten. Es kann auch die Möglichkeit eines sogenannten „Spurwechsels“ gewählt werden. Statt der Fusion zu einer Pfarrei kann dann unter bestimmten Voraussetzungen eine Pfarreiengemeinschaft in ganz Leverkusen gegründet werden. Bei beiden Varianten ist es für unseren Seelsorgebereich so, dass unsere bisherigen Pfarreien St. Andreas, St. Albertus Magnus, St. Joseph, St. Johannes der Täufer, St. Matthias, St. Franziskus und St. Nikolaus aufgelöst werden.

Welchen strukturellen Weg wir in Leverkusen als Katholische Kirche gehen werden, zeigen die Beratungen und Entscheidungen der nächsten Monate.

Welche Verwaltungsebene am Ende auch immer rauskommt: Wichtig ist es mir als Pfarrer, dass das kirchliche Leben vor Ort lebendig bleibt! Und dazu brauchen wir jede und jeden von Ihnen!

Wir müssen weiterhin eine einladende Kirche sein, die mit den Menschen vor Ort das Evangelium lebt und unseren Glauben an Jesus Christus voller Hoffnung und Zuversicht in die Welt trägt.

Ihr PASTOR HENDRIK HÜLZ

Hendrik Hülz ist Seelsorger und leitender Pfarrer im Seelsorgebereich Leverkusen Südost. Kontakt über das Pastoralbüro, Telefon 0214 56317, E-Mail hendrik.huelz@katholisch-lev.de

Bilden in Zukunft alle katholischen Gemeinden in Leverkusen eine stadtweite Pfarrei? Oder gibt es Alternativen?
Darüber beraten zurzeit viele Gremien in unserer Stadt.
Mehr zum Thema auf → <https://www.zusammenfinden.koeln>



ORTE UND MENSCHEN



Sie sind oftmals das Gesicht von Kirche. In unserer Serie stellen wir Menschen aus unseren Gemeinden vor.

Janina Repa ist Pfarramtssektretärin und in Schlebusch aufgewachsen. Viele, die sie von früher kennt, begegnen ihr heute auf der Arbeit wieder.

Carlo Cincavalli stammt aus Bari in Italien. Nach einer Zeit der Suche fand er Halt in seiner Glaubens-Gemeinschaft. Vor fünf Monaten wurde er zum Diakon geweiht. Aktuell bereitet er sich auf seine Priesterweihe im nächsten Jahr vor.

Janina Repa (36 Jahre, verheiratet) ist seit Juni im Pastoralbüro als Pfarramtssektretärin tätig. Gemeinsam mit Familie und Hund lebt sie in Burscheid. Urlaub macht sie gerne in den Bergen. Im Alltag bezeichnet sie sich gerne als „Fußball- und Ballett-Mama“.

Frage: Im Pastoralbüro begegnet man vielen Menschen. Was bereitet dir an deiner Stelle Freude? Was ist dir in deiner Arbeit wichtig?

Es ist eine sehr abwechslungsreiche Arbeit. Kein Tag gleicht dem anderen. Man begegnet den unterschiedlichsten Menschen, egal ob es die lieben Kolleginnen und Kollegen aus dem Büro oder dem Pastoralteam sind, Eltern, die ihre Kinder zur Taufe anmelden möchten oder Menschen, die einfach nur ein offenes Ohr suchen, nachdem sie eine Messe für einen verstorbenen Angehörigen bestellt haben.

Ich wurde sehr herzlich von allen empfangen und ins Team aufgenommen. Diese Arbeitsatmosphäre ist mir besonders wichtig.

Was verbindest du mit dem Seelsorgebereich, deinem Dienstort?

Ich bin in Schlebusch geboren und aufgewachsen, habe dort viele Jahre im Kinder- und Jugendchor gesungen, war Sternsinger, in der KJG...

Es ist schön, so viele Menschen bei meiner Arbeit wiederzutreffen, die ich durch die Schule, dem Gemeindeleben oder sonst „im Dorf“ kennengelernt habe.

Was ist deine liebste Weihnachtstradition? Worauf freust du dich an Weihnachten?

Weihnachten verbringe ich traditionell mit meiner Familie, meinen Eltern und Schwiegereltern und lieben Freunden. Am meisten freue ich mich auf die leuchtenden Augen meiner Kinder, wenn sie an Heiligabend den geschmückten Weihnachtsbaum sehen.

INTERVIEW: HENDRIK VOSS

Carlo Cincavalli (36 Jahre) und sein Weg von Bari bis zum Kölner Dom. Eine Reise voller Herausforderungen und Hoffnungen auf dem Weg zur Priesterweihe.

Mein Name ist Carlo Cincavalli, ich komme ursprünglich aus Bari, Italien, und lebe seit 12 Jahren in Deutschland. Im Rahmen meiner Ausbildung gehört ein Missionspraktikum im Ausland dazu, und ich hatte das Privileg, in Tansania, Mexiko und sogar in Chemnitz – das zählt fast als Ausland – tätig zu sein.

Seit einem Jahr wohne ich in Leverkusen und vor fünf Monaten wurde ich zum Diakon geweiht. Wenn alles nach Plan läuft – und der liebe Gott zustimmt – werde ich am 27. Juni nächsten Jahres im Kölner Dom zum Priester geweiht. Da ich der einzige Kandidat im Erzbistum Köln bin, wäre es wirklich schade, den Dom an diesem Tag leer zu lassen – also, herzliche Einladung!

In meiner Jugend spielte die Kirche keine große Rolle; ich suchte Erfüllung in Freundschaften und be-

ruflichen Zielen. So entschied ich mich nach der Schule für eine Ausbildung zum Zahntechniker, merkte jedoch bald, dass mein Herz einem anderen Weg folgte.

Während meines Zivildienstes bei der Caritas im Obdachlosenzentrum begegnete ich vielen Menschen in Not, was in mir den Wunsch weckte, anderen zu dienen. Durch eine damalige Freundin entdeckte ich den Neokatechumenalen Weg, der mein Leben veränderte und mich in eine tiefere Beziehung zu Christus führte. Eine schwere Zeit in der Familie lenkte meinen Weg schließlich endgültig zum Priestertum. In dieser Dunkelheit gaben mir die Gebete meiner Gemeinschaft vom Neokatechumenalen Weg und eine Pilgerfahrt nach Lourdes neue Hoffnung und ich verspürte Gottes Ruf. So entschloss ich mich, missionarischer Priester zu werden und wurde 2012 als missionarischer Priesterkandidat nach Köln gesandt.

Es war eine echte Herausforderung, die deutsche Sprache zu lernen. Am Anfang fühlte ich mich oft überfordert von den vielen Regeln,

der neuen Grammatik und den ständigen Missverständnissen. Ich hatte das Gefühl, als ob ich ständig kämpfen musste, um mich klar auszudrücken. Besonders als ich begann, Theologie zu studieren, wurde es nicht einfacher. Manchmal fragte ich mich, ob ich jemals wirklich alles verstehen und auf dieser Ebene mitreden könnte. Aber diese Schwierigkeiten haben mich gelehrt, was Hoffnung wirklich bedeutet – nämlich nicht aufzugeben, auch wenn es schwer ist.

In den folgenden Jahren führten mich missionarische Einsätze nach Tansania, Mexiko und Chemnitz. Diese Erfahrungen schenkten mir neue Perspektiven: In Tansania und Mexiko durfte ich die tiefe Gastfreundschaft und den festen Glauben der Menschen erleben, die trotz materieller Entbehrungen ihre Hoffnung nicht verloren hatten. Sie zeigten mir, dass wahre Stärke aus dem Inneren kommt und dass Gott uns auch in schwierigen Zeiten trägt. Die Zeit in Chemnitz hingegen war für mich eine besondere Prüfung. Während in Afrika vor allem materielle Not spürbar ist, begegnete mir in Chemnitz eine andere Art der Armut – eine geistliche Leere. Chemnitz ist eine Stadt, in der Werte und Religion für viele Menschen an Bedeutung verloren haben. Diese spirituelle Armut war überall spürbar und ließ die Menschen nach etwas suchen, was ihnen im Leben Halt geben könnte. Die Begegnung mit den Menschen dort machte mir bewusst, wie wichtig die Botschaft des Glaubens ist.

Heute lebe ich in Leverkusen und bin vor Kurzem Diakon geworden. Der Weg war oft schwer, aber er hat mich geformt und zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin. Für alles, was Gott in meinem Leben bewirkt hat, bin ich tief dankbar.

CARLO CINCAVALLI

Krippen in unseren Kirchen

Menschen, die sich um eine Krippe sammeln



Vielleicht ist das bei Ihnen ja auch so: Betrete ich in der Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönige eine Kirche, fühle ich mich sofort zur Weihnachtskrippe hingezogen. Schon seit Kindertagen ist das bei mir schon so. Egal ob in meiner Heimatkirche oder in der Dorfkirche im Münsterland, wenn wir zu Besuch bei den Großeltern waren: Immer zog es mich sofort zur Krippe hin.

Maria, Josef, das Jesuskind sind immer da. Ochs und Esel, Hirten und Schafe dürfen meistens nicht fehlen. Die Architektur des Stalls, die Landschaft drumherum, die Kleidung der dargestellten Menschen haben häufig regionale Bezüge zur Lebenswelt der Gläubigen. Wahrscheinlich um das faszinierende Geschehen der Weihnachtsgeschichte - Gott lässt seinen Sohn in einem runtergekommenen Stall auf die Welt kommen - den Menschen auf die Weise begreifbarer

zu machen. Was es auch gibt, das sind Krippen, die Landschaften aus dem Morgenland zeigen oder wie die Menschen sich diese vorgestellt haben: Mauern mit Zinnen, Häuser mit Kuppeln, Olivenbäumchen oder Palmen. In der Verwandtschaft baute jemand zur Verzweiflung der Erben ganze Landschaften des Heiligen Landes nach. Die Stadt Jerusalem, Hügel, Felder, Bethlehem...

So ziemlich jede katholische Kirche hat in der Weihnachtszeit ihre eigene Krippe, eine schöne Konstante, wie ich finde!

Woran ich lange Zeit gar nicht gedacht habe: wer baut für uns eigentlich all diese Krippen auf? Der Pfarrer. Nein, zu viele Aufgaben und Kirchen. Die Küster, also die Menschen, die für die Vorbereitung der Kirche für unsere Gottesdienste zuständig sind? Ja, manchmal. Allerdings sind es aber ehrenamtliche Gemeindemitglieder, die sich um

den Aufbau und die Ausstattung der Weihnachtskrippen kümmern.

In St. Albertus Magnus kümmern sich seit vielen Jahren rund 15 Menschen um die Weihnachtskrippe. Frauen und Männer aus der Gemeinde und der Nachbarschaft, Väter und Söhne, Mitglieder der „Donnerstags-Boule-“ und der Wandergruppe.

„Die Männer“ sind dabei für den Aufbau von Unterbau und Stall, für Elektrik, Beleuchtung, das Wegtragen der Bänke, die Tannenbäume und das Moos sammeln zuständig. Nach der schweren Arbeit lädt immer jemand zu Bier und Bratwurst ein.

„Die Frauen“ kümmern sich im Nachgang um das Aufstellen der Krippenfiguren und das „Schönmachen“.

Über die Jahrzehnte ist die Krippe immer weiter gewachsen. In den 1950er Jahren gab es nur einen kleinen Stall, die Heilige Familie und,



Achtung, ein (!) Schaf.

Anfang der 2000er Jahre bauten Bernhard „Benno“ Erdmann und Ludwig Wiemer das Untergestell der heutigen Krippenlandschaft (und erweiterten dieses noch einmal im Jahr 2010). Von außen nicht zu sehen haben sich beide auf einem Balken im Stall verewigt.

Nachdem beide aus Altersgründen nicht mehr so anpacken konnten, wie sie eigentlich wollten, sorgten sie mit ihrem langjährigen Weggefährten Manfred Plogsterdt dafür, dass jüngere Helfer dazu kamen, die bis heute tätig sind.

Waltraud Wiemer nähte einige Gewänder der Krippenfiguren. Herbert Dressel, ein bekannter Holzschnitzer aus der Waldsiedlung, stiftete Ochs und Esel. Hiltrud Görres, eine frühere Gemeindeforentin in unseren Gemeinden, stiftete die Heiligen Drei Könige. Das Geld für den Hirten überreichte ein anonymes Spender. Der Engel

kam vom Tanzkreis um Familie Huhn. Jemand vom Aufbauteam spendierte den neuen Stern über Bethlehem („der muss schön aussehen“).

Warum ich das hier so ausführlich aufführe? Ich finde es unglaublich faszinierend, wie diese vielen Menschen sich seit Jahren, manchmal Jahrzehnten, um „ihre“ Weihnachtskrippe kümmern. Ganz im Hintergrund, oftmals ungesehen. In vielen Orten und Kirchen.

Wenn ich also das nächste Mal vor einer Krippe stehe, dann denke ich neben dem „Weihnachts-Wunder“ sicher auch an die Menschen, die diese Krippe für mich aufgebaut haben.

Und vielleicht Andrea, Doris, Alexandra, Marcus, Lothar oder auch Klaus-Dieter heißen. Sie auch?

HENDRIK VOSS

Die Weihnachtskrippe in St. Albertus Magnus. Ein Projekt von vielen Ehrenamtlichen.

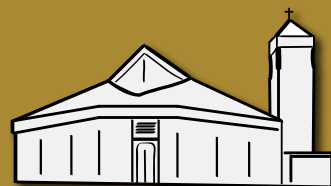
Fotos: Klaus-Dieter Schneider



Krippenlandschaft inklusive
Kamel in St. Joseph

Die heutige Krippe in St. Franziskus stammt aus den 1980er Jahren. Heilige Familie, Engel, Hirte und Schafe stammen von der Firma Eduard Sörger, Westenburg und kosteten damals 5185,- DM. Die Drei Könige, die Krippe und der Esel wurden von der Firma E. Seelhoff, Koblenz gefertigt. Die Krippe soll dieses und nächstes Jahr ergänzt und neu gestaltet werden.

ANKE OEHMEN



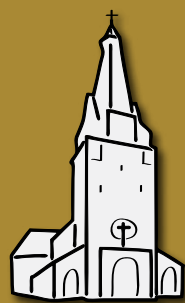
4

St. Franziskus

Die Krippe in St. Franziskus



3



St. Joseph

Die Krippe von St. Joseph wurde von der bekannten Bildhauerin Johanna Lamers-Vordermayer in den Jahren von 1860 bis 1939 entworfen und hergestellt. Im Jahr 1931 wurde die Krippe zunächst als Leihgabe in der Josephskirche aufgestellt. Von 1931-1939 kaufte die Gemeinde die Krippe, in Teilzahlungen, Stück für Stück. Bis heute sind die Stadtmauern, die Tore, der Stall und die Figuren Originale aus dieser Zeit. Die Köpfe, Hände und Füße der Figuren sind handgeschnitzt, die Körper sind als Gelenkfiguren ausgearbeitet und dadurch beweglich. Es gibt sogar ein Kamel!

Ein Team von Krippenbauern baut je nach Anzahl der helfenden Hände, die große oder kleinen Krippenversion auf und stellt wöchentlich die Figuren mit wechselnden Darstellungen entsprechend der Weihnachtsgeschichte. Deshalb gehört die Krippe zu den „Stationskrippen“.

Gerne können Sie unsere Krippe zu den jeweiligen Gottesdienstzeiten besichtigen. Sonderbesichtigungen sind am Sonntag, 29.12.24 und am 12.01.2025 jeweils von 14 – 16 Uhr.

MONIKA REIMANN



2

St. Andreas

Die Krippe von St. Andreas:
Die ersten Figuren wurden Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre vom Schlebuscher Bildhauer Max Pohl gefertigt, seine Frau schuf die ersten Gewänder. Später kümmerten sich Frauen des Paramentenvereins von St. Andreas um neue Gewänder.

Um 2010 schnitzte ein Schlebuscher Hobbykünstler die Tierfiguren. Der Krippenstall wurde von dem Bildhauer und Dominikanerbruder Adolf Guttenbacher gestaltet und 1964 erstmals aufgestellt.

Anfang diesen Jahres wurde das Jesuskind aus unserer Krippe gestohlen. Eine neue Figur wurde vom Holzbildhauer Alexander Diczig, Köln, geschnitzt.

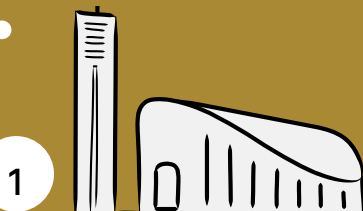
NORBERT HÖLZER



Die Krippe in St. Andreas

Eine kleine Krippentour

Wir starten unsere Krippentour in St. Albertus Magnus in der Waldsiedlung. Anschließend fahren wir weiter nach St. Andreas (Schlebuscher Fußgängerzone) und St. Joseph (Manfort) bis wir schließlich in St. Franziskus (Steinbüchel) ankommen. Weitere sehenswerte Krippen gibt es auch in St. Matthias (Mathildenhof), St. Johannes der Täufer (Alkenrath) und St. Nikolaus (Neuboddenberg).



1

St. Albertus Magnus

Ausführliches zur Krippe auf
Seite 22/23.

Ist Frieden möglich?

Jeden Tag, immer wieder
dieselben Nachrichten:
Raketenangriffe auf
Zivilbevölkerung
Verletzte nach Angriffen
Geiseln verschleppt
Zahlreiche Flüchtlinge
Waffenlieferungen zugesagt

In Europa gibt es Krieg.
Krieg im Land Jesu.
Kriegerische
Auseinandersetzungen
in fast allen Teilen der Welt.
Angst ist zu spüren, heftig
oder auch nur versteckt.
Tausende sind auf der Flucht.
Friede, ein sehr hohes Gut,
ist brüchig, sehr brüchig.

Doch Friede ist mehr
als nur die Abwesenheit von
Krieg.

Friede ist eine „aktive
Tugend,
die den Einsatz
und die Mitarbeit jedes
einzelnen Menschen und
der gesamten Gesellschaft
als Ganzer erfordert.“ [Papst
Franziskus, 9. Januar 2017]

Friede beginnt im eigenen
Herzen,
in meinem alltäglichen
Leben.
Wie ich auf das
unakzeptable Verhalten
meines Mitmenschen
reagiere,
ist meine Entscheidung.
Ob in meinem Herzen Krieg
oder Friede ist,
bestimme ich selbst.

Das Lächeln über den Fehler
eines anderen –
das Signal eines friedfertigen
Herzens.

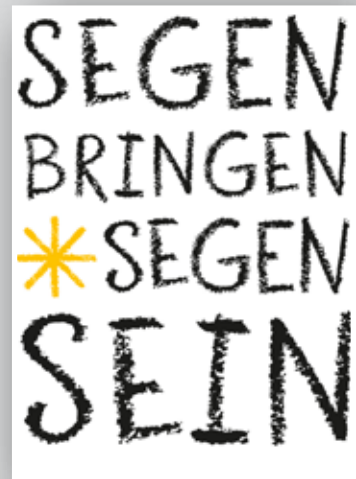
Ein Schritt zur Vergebung
und Versöhnung –
ein Weg in Richtung Frieden.
Die ehrliche Freude über den
Erfolg anderer –
ein Beitrag zu einer
friedvollen Atmosphäre.
Die ausgestreckte Hand
nach einem Streit –
ein neuer Anfang zum
Frieden.

Das Ja zu den Anderen in
ihrer Andersartigkeit –
schafft die Kultur eines
friedvollen Miteinanders.

Jesus, komm in unsere
Mitte,
tritt ein in unser Leben,
schenke uns neu deine
Zusage:
„Friede sei mit euch!“

SCHWESTER ANNETRAUD BOLKART





Aktion Dreikönigssingen 2025

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder von Haus zu Haus ziehen und möglichst viele Menschen erreichen. Die Spenden, die wir sammeln, sammeln wir für Kinder in Not in aller Welt. Dazu brauchen wir sehr viele, die sich an der Aktion beteiligen. Darum meldet euch, liebe Kinder, nicht nur selbst an, sondern sprecht auch eure Freundinnen und Freunde an. Ladet sie ein, beim Sternsingen mitzumachen!



Schuh-Sammelaktion

Die Kolpingsfamilie Steinbüchel beteiligt sich auch in diesem Jahr an der Schuh-Sammelaktion des Kolpingwerks Deutschland. In der Zeit vom 1. Advent bis zum 26.01.2025 können Sie gut erhaltene Schuhe, die Sie nicht mehr tragen, in der Schuh-Spenden-Kiste in der Pfarrsaal-Kapelle von St. Nikolaus, Berliner Str. 173, abgeben.

→ Weitere Infos unter:
<http://www.meinschuhtutgut.de>

Einladung zur Sternsinger-Aktion

Die Sternsinger werden je nach Gemeinde zwischen dem 1. und 6. Januar durch die Straßen gehen. Wir suchen Kinder, Jugendliche und Erwachsene (als Begleiter), die in Kleingruppen die Menschen besuchen und Spenden sammeln. Den Kontakt zu unseren Orga-Teams vermittelt gerne das Pastoralbüro.
→ Termine der Dank-Messen ab Seite 32. Herzliche Einladung!

Geschenke für Wohnungslose

Auch in diesem Jahr sammeln wir wieder Lebensmittel und Hygieneartikel für wohnungslose Menschen. In den Kirchen der Steinbücheler Gemeinden stehen dafür an den ersten drei Adventswochenenden Körbe bereit, in die Spenden hineingelegt werden können, z.B. Schokolade, Plätzchen, Fischkonserven, Kaffee, Tee, Hygieneartikel ... (bitte keinen Alkohol!). Herbert Scholl (Wohnungslosen-Seelsorger i.R.) wird die Spenden dann an Weihnachten überreichen.

Nikolausfeier für Kinder

Für Kinder von 1-7 Jahren.
Kostenbeitrag 7€.
Do, 05.12.24, 16:00-18:00 Uhr
Überdachung vor dem Pfarrheim St. Nikolaus, Berliner Str. 173. Bitte warm anziehen. Anmeldung bei der Kolpingsfamilie Steinbüchel, Telefon 0214 94275.

Aktuelles im Advent

Noch keinen Weihnachtsbaum?

Kaufen Sie doch ihren Baum, ob groß oder klein, bei einer unserer Pfadfinder-Gruppen. So unterstützen Sie deren Jugendarbeit.

Advents- und Weihnachtskonzerte

1. Advent, So, 01.12.24, 16:00 Uhr
St. Albertus Magnus (Waldsiedlung)
2. Advent, So, 08.12.24, 17:00 Uhr
St. Joseph (Manfort)
4. Advent, So, 22.12.24, 15:00 Uhr
St. Andreas (Schlebusch)

Einfach Singen

Do, 12.12.24, 19:30 Uhr
Lieder und Gedanken zum Advent
St. Johannes der Täufer,
Graf-Galen-Platz 1,
Leverkusen

Weihnachtsgeschenke basteln

Für Kinder in Begleitung
Fr, 13.12.24, 15:00 Uhr
Schloss Morsbroich (Remisen)
Anmeldung: Familienzentrum
Schlebusch, Tel. 0214-5000460,
e-mail: familienzentrum@
katholisch-lev.de

Adventslieder singen

Offenes
Adventsliedersingen des
Katholischen Familienzentrums
Fr, 06.12.24, 17:00 Uhr,
St. Albertus Magnus,
Lortzingstraße 1,
Leverkusen



Weihnachtsbaum-Verkauf Steinbüchel

Sa, 07.12.24, 10:00 - 17:00 Uhr
So, 08.12.24, 10:00 - 13:00 Uhr
DPSG Stamm Woodstock
Kirchplatz St. Franziskus, Karl-Jaspers-Straße 56, Leverkusen



Weihnachtsbaum-Verkauf Schlebusch

Sa, 07.12.24 / So, 08.12.24,
Sa, 14.12.24 / So, 15.12.24,
09:00 - 15:00 Uhr
DPSG Stamm Gezelin
Kirchplatz St. Andreas, An St.
Andreas 4, Leverkusen



Schon gewusst?

1000

MENSCHEN (UND MEHR) HABEN IM JUNI DAS JUBILÄUMSFEST IN STEINBÜCHEL BESUCHT.

**Jubiläum in St. Matthias:
„da berühren sich
Himmel und Erde“**

Unter diesem Motto feierte die Gemeinde St. Matthias ihr Jubiläum. Am 16. Juni gab es den Festgottesdienst – mitgestaltet vom Kirchenchor St. Nikolaus.

Im Anschluss traf sich die Gemeinde auf dem Kirchplatz zu Gulaschsuppe und italienischen Klängen und es gab viel zu erzählen.

Eine Woche später, am 23. Juni 2024, feierte man mit der evangelischen Gemeinde einen ökumenischen Gottesdienst zum Auftakt von drei Jubiläumsfeiern: St. Matthias 60 Jahre, Bürgerverein Steinbüchel 20 Jahre und das größte Jubiläum: 65 Jahre Siedlung Mathildenhof.

Gefeiert wurde im durchnässten Park, aber bei strahlendem Sonnenschein. Es wurde ein imposantes, großes Fest, das weit mehr als 1.000 Menschen erfreute.

Dank an die zahlreichen Gruppen und Kreise, die alle mitmachten und die vielen Akteure, die halfen und zum Gelingen beitrugen. Dank an alle, die dabei waren.

RUDI MÜLLER

Kommunikationstraining für Paare

Das Geheimnis zufriedener Paare liegt im Gespräch. Wenn es gelingt, eigene Bedürfnisse und Wünsche mitzuteilen und die des Partners, der Partnerin besser zu verstehen, wenn Meinungsverschiedenheiten konstruktiv geklärt werden - dann kann die Liebe wachsen. Das Training für Paare besteht aus sechs thematischen Einheiten.

Termine: 11.01.25 & 18.01.2025, 10:00-18:00 Uhr.

Infos zu Gebühren und Anmeldung beim Katholischen Bildungsforum Leverkusen: bildungsforum-leverkusen.de

Ich singe gerne im Chor, weil...

- ... singen sooo gut tut
- ... singen gute Laune macht
- ... der Chor eine netze Gemeinschaft ist
- ... man neue Freunde kennenlernt

Singen einfach mal ausprobieren!

Wir, der Kirchenchor Cäcilia St. Andreas sind eine gelungene Mischung aus Jung und Alt und haben viel Freude am gemeinsamen Singen und Feiern. Wir gestalten musikalisch die Messen in St. Andreas und anderen Gemeinden mit klassischen und weltlichen Liedern. Auch in unserer Freizeit sind wir gerne zusammen unterwegs, zum Beispiel beim gemütlichen Ostereieressen, beim Grillen, unserem diesjährigen Ausflug nach Bonn und dem jährlichen Cäcilienfest. Für nächstes Jahr ist eine Karnevalsfeier und ein mehrtägiger Ausflug geplant.

Alle, die sich jetzt angesprochen fühlen und das Singen in einer Chorgemeinschaft einmal ausprobieren möchten, sind herzlich willkommen. Wir proben jeden Mittwoch um 20 Uhr im Pfarrsaal St. Andreas, Bergische Landstraße 8 (Hammerweg).

CLAUDIA FREIMUTH

Jetzt schon an Karneval denken

In St. Albertus Magnus formiert sich gerade eine Gruppe von Interessierten aus gemeindlichen Karnevalsgruppen, Chören, Jugend und Kita, um gemeinsam als Gemeinde beim Schlebuscher Karnevalszug (01.03.25) mitzugehen. Im Anschluss soll es für alle Teilnehmer der Gruppe eine „After-Zoch-Party“ im Pfarrsaal geben. Anmeldung und Infos per E-Mail an info@albertusfunken-lev.de. Herzliche Einladung, sich anzuschließen!

Auch aus St. Matthias wird wieder eine Gruppe beim Schlebuscher Zug teilnehmen.

Auch hier: herzliche Einladung!

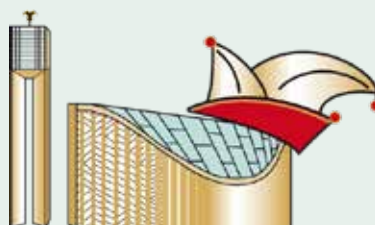


Foto: Bürgerverein Steinbüchel / Perlenkette Daniel Reche, pixabay.com

Du und ich: ein Team

Herzlich willkommen bei unseren Ehe-Vorbereitungseminaren in Leverkusen.

Inmitten Ihrer Hochzeitsvorbereitungen, zwischen all dem, was Sie dabei so beschäftigt - einfach ein Tag für Sie beide, für Ihre Beziehung, für Ihre Partnerschaft, zum Innehalten, zum Durchschnaufen, für Austausch und Begegnungen, Raum um über Ihren Glauben ins Gespräch zu kommen. In Ruhe können Sie sich zudem über die kirchliche Trauung und ihre Gestaltungsmöglichkeiten informieren.

Für alle Paare, die christlich heiraten wollen. Ob Ihre Konfessionen gleich sind oder verschieden, ob Sie aus unterschiedlichen Kulturkreisen kommen - Sie sind uns alle herzlich willkommen.

Termine 2025: 18.01./ 22.02./ 15.03./ 05.04./ 17.05./ 27.09. / 18.10.2025, jeweils 10:00-17:00 Uhr

Anmeldung und weitere Informationen: Katholisches Bildungsforum Leverkusen

Referenten Martina & Adrian Forreiter, Tel: 01511-894 8873, adrian.forreiter@katholisch-lev.de

Ich hoffe

Ich hoffe, dass, sind wir einmal aufgebahrt, Gott unser Leben dennoch aufbewahrt. Dass er die verstreuten Perlen findet und wieder zu einer Kette bindet.

Ich hoffe, dass uns dann nichts mehr quält und Gott unsere Geschichten zu Ende erzählt. Ich hoffe, wir werden in Gott leben und er wird all die Fetzen neu zusammenweben.

Ich hoffe, Gott schenkt uns dann zurück die Erinnerung an manches goldene Glück, das uns im Alltag durch die Finger rinnt, weil wir zu oft im Kopf beim Morgen sind.

So verlieren wir unzählige Schätze an Pflicht und Sorgen und Hetze. Wir können um den Verlust nicht mal trauern. Was bleibt, ist ein leises Bedauern

Ich glaube, keiner kann ermessen, was wir täglich so vergessen, was wir verlieren und verschwenden und selber niemals wiederfinden.

Doch einer geht dir nach und sammelt all das auf in einem großen Pappkarton mit deinem Namen drauf.

Ein himmlischer Pfandflaschensammler, endlos geduldig. Nicht das Kleinste entgeht ihm, nichts bleibt er schuldig. Er sortiert es voll Liebe und Sorgfalt um es zu bewahren, wie ein Dorfpostbeamter in den 50er Jahren.

Kein Dickicht ist gänzlich undurchdringlich, kein Wunder ist wirklich unwiederbringlich, alles bleibt in Gott geborgen, also warum machen wir uns so viele Sorgen?

Könnte es DAS sogar sein: Das Paradies, der Himmel, dass nichts untergeht im Lebensgewimmel? Dass, noch bevor du überhaupt geboren bist, nichts jemals wirklich verloren ist.

Das ist es, worauf ich meine Hoffnung setze: Gott findet all unsre verlorenen Schätze.

TOBIAS WOLF



DEZEMBER 2024

Katholische Kirche
in Alkenrath, Manfort, Schlebusch, Steinbüchel

TERMINKALENDER

SO 01	FAMILIENMESSE mit Einführung der neuen Messdiener 10:00 Uhr, St. Albertus Magnus, Lortzingstraße 1, Leverkusen	KINDERKIRCHE NIKIKI parallel zur Hl. Messe 10:00 Uhr, Pfarrhaus St. Nikolaus, Berliner Straße 173, Leverkusen	ADVENTSKONZERT mit den Chören von St. Albertus Magnus 16:00 Uhr, St. Albertus Magnus, Lortzingstraße 1, Leverkusen
MO 02	PFLEGEBERATUNG 8:00 - 9:00 Uhr, Familienzentrum Schlebusch, Münsters Gässchen 32, Leverkusen	MILCHSPRECHSTUNDE 9:30 - 10:30 Uhr, Familienzentrum Schlebusch, Münsters Gässchen 32, Leverkusen	„IMPULSE IM ADVENT“ Gemeinsam singen, Texte hören, Gedanken austauschen, dem Zauber des Sterns von Bethlehem nachspüren 19:30 Uhr, St. Nikolaus, Berliner Straße 173, Leverkusen
DI 03	ADVENTFRÜHSTÜCK der kfd-Frauen St. Joseph im Anschluss an die Hl. Messe 8:30 Uhr, St. Joseph, Josefstraße 28, Leverkusen	FRÜHSTÜCK der kfd-Frauen St. Franziskus im Anschluss an den Frauen-Gottesdienst 9:00 Uhr, Pfarrsaal St. Franziskus, Karl-Jaspers-Straße 56, Leverkusen	
MI 04	FRÜHSTÜCK UND ADVENTBESINNUNG der kfd-Frauen St. Matthias im Anschluss an die Hl. Messe 9:00 Uhr, Matthias-Treff, Teltower Straße 18, Leverkusen	EUCARISTISCHE ANBETUNG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN 18:00 Uhr, St. Joseph, Josefstraße 28, Leverkusen	
05 DO	OFFENE SPRECHSTUNDE DER ERZIEHUNGSBERATUNG 8:30 - 9:30 Uhr, Familienzentrum Schlebusch, Münsters Gässchen 32, Leverkusen		
FR 06	EUCARISTISCHE ANBETUNG 9:30 Uhr, Gezelinkapelle, Wilhelm-Kaltenbach-Weg 1, Leverkusen	LOSS MER SINGE: NIKOLAUS Offenes Adventsliedersingen des Katholischen Familienzentrums 17:00 Uhr, St. Albertus Magnus, Lortzingstraße 1, Leverkusen	TAIZÉGEBET 19:00 Uhr, St. Andreas, An St. Andreas 3, Leverkusen
SA 07	WEIHNACHTSBAUMVERKAUF der Pfadfinder Stamm Gezelin 9:00 - 15:00 Uhr, am Haus der Begegnung, An St. Andreas 4, Leverkusen	WEIHNACHTSBAUMVERKAUF der Pfadfinder Stamm Woodstock 10:00 - 17:00 Uhr, St. Franziskus, Karl-Jaspers-Straße 56, Leverkusen	FAMILIENMESSE ZUM DANKE-FEST aller Ehrenamtlichen 17:00 Uhr, St. Franziskus, Karl-Jaspers-Straße 56, Leverkusen
SO 08	FIRMUNG 10:00 Uhr, St. Andreas, An St. Andreas 3, Leverkusen	FAMILIENMESSE 10:00 Uhr, St. Albertus Magnus, Lortzingstraße 1, Leverkusen	WORTGOTTESDIENST FÜR KLEINKINDER 10:00 Uhr, Altenheim St. Elisabeth, An St. Andreas 6, Leverkusen
	WEIHNACHTSBAUMVERKAUF der Pfadfinder Stamm Gezelin 9:00 - 15:00 Uhr, am Haus der Begegnung, An St. Andreas 4, Leverkusen	WEIHNACHTSBAUMVERKAUF der Pfadfinder Stamm Woodstock 10:00 - 13:00 Uhr, St. Franziskus, Karl-Jaspers-Straße 56, Leverkusen	ADVENTSKONZERT mit dem Kirchen- und Männerchor St. Joseph und dem Jugendblasorchester aus Burscheid 16:00 Uhr, St. Joseph, Josefstr. 28, Leverkusen
MO 09	HL. MESSE zum Hochfest Maria Empfängnis 18:30 Uhr, St. Andreas, An St. Andreas 3, Leverkusen	SENIORENNACHMITTAG 15:00 Uhr, Pfarrsaal St. Albertus Magnus, Humperdinckstraße 4, Leverkusen	„IMPULSE IM ADVENT“ 19:30 Uhr, St. Nikolaus, Berliner Straße 173, Leverkusen
DI 10	ADVENTFEIER der kfd-Frauen St. Franziskus 16:00 Uhr, Pfarrsaal St. Franziskus, Karl-Jaspers-Straße 56, Leverkusen		

MI 11	RORATEMESSE 8:30 Uhr, St. Andreas, An St. Andreas 3, Leverkusen	SENIORENNACHMITTAG MIT ADVENTFEIER 14:00 Uhr, Pfarrheim St. Joseph, Josefstraße 28, Leverkusen	SPIELEND DAS GEDÄCHTNIS TRAINIEREN 15:00 - 16:30 Uhr, Nachbarschaftstreff Mathilde, Spandauer Straße 20, Leverkusen
DO 12	RORATEMESSE 18:00 Uhr, St. Joseph, Josefstr. 28, Leverkusen	„EINFACH SINGEN: LIEDER UND GEDANKEN ZUM ADVENT“ 19:30 Uhr, St. Johannes der Täufer, Graf-Galen-Platz 1, Leverkusen	GEBETSABEND IM ADVENT mit der Gruppe ‚Glauben teilen‘ 19:30 Uhr, Haus der Begegnung, An St. Andreas 4, Leverkusen
FR 13	WEIHNACHTSGESCHENKE BASTELN für Kinder in Begleitung Anmeldung: Familienzentrum Schlebusch, Tel. 0214-5000460, e-mail: familienzentrum@katholisch-lev.de 15:00 - 17:15 Uhr, Treffpunkt: Schloss Morsbroich, Werkräume in den Remisen, Gustav-Heinemann-Straße 80, Leverkusen		TASCHENLAMPENFÜHRUNG FÜR VÄTER MIT IHREN KINDERN ab 5 Jahren, Anmeldung: Familienzentrum Schlebusch, Tel. 0214-5000460, e-mail: familienzentrum@katholisch-lev.de 18:00 Uhr, St. Andreas, An St. Andreas 3, Leverkusen
SA 14	SOFA-GESPRÄCHE auf dem Kirchplatz. Kommen Sie vorbei! 11:00 - 12:00 Uhr, vor der Kirche, An St. Andreas 3, Leverkusen	WEIHNACHTSBAUMVERKAUF der Pfadfinder Stamm Gezelin 9:00 - 15:00 Uhr, am Haus der Begegnung, An St. Andreas 4, Leverkusen	FAMILIENMESSE 17:00 Uhr, St. Johannes der Täufer, Graf-Galen-Platz 1, Leverkusen
	ZENTRALER VERSÖHNUNGSGOTTESDIENST MIT ANSCHL. BEICHTGELEGENHEIT für das Stadtdekanat Leverkusen 15:00 Uhr, Herz-Jesu-Kirche, Wiesdorfer Platz, Leverkusen		
SO 15	FAMILIENMESSE 11:30 Uhr, St. Andreas, An St. Andreas 3, Leverkusen	WEIHNACHTSBAUMVERKAUF der Pfadfinder Stamm Gezelin 9:00 - 15:00 Uhr, am Haus der Begegnung, An St. Andreas 4, Leverkusen	PILGERFAHRT DER HOFFNUNG Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2025 - Unterwegs mit Abraham 16:00 Uhr, Haus der Begegnung, An St. Andreas 4, Leverkusen
	BESICHTIGUNG DER KIRCHE ST. JOHANNES DER TÄUFER MIT ORGELSPIEL und anssl. Kaffeetrinken im Pfarrsaal (Kostenbeitrag 5,- €), Anmeldung: Bergischer Geschichtsverein, Tel. 02171/3407801, e-mail: bgv-niederwupper@t-online.de Führung: Martin Häfner, Orgelspiel: Stefan Kames 15:00 Uhr, St. Johannes der Täufer, Graf-Galen-Platz 1, Leverkusen		
MO 16	„IMPULSE IM ADVENT“ 19:30 Uhr, St. Nikolaus, Berliner Straße 173, Leverkusen		
MI 18	MORGENGEBET MIT ADVENTFEIER der kfd-Frauen St. Albertus Magnus 9:30 Uhr, Pfarrsaal St. Albertus Magnus, Humperdinckstraße 4, Leverkusen		
FR 20	TAIZÉGEBET 19:00 Uhr, St. Andreas, An St. Andreas 3, Leverkusen		
SO 22	WEIHNACHTSKONZERT 15:00 Uhr, St. Andreas, An St. Andreas 3, Leverkusen		
MO 23	„IMPULSE IM ADVENT“ 19:30 Uhr, St. Nikolaus, Berliner Straße 173, Leverkusen		
SA 28	KINDERSEGNUNG 11:00 Uhr St. Nikolaus, Berliner Straße 173, Leverkusen		

Jeden Monat neu!
Kompass aktuell

Gemeinde-
Nachrichten und
Termine als Faltblatt.

Kostenlos zum Mitnehmen
in unseren Kirchen und als
PDF auf lev-suedost.de



Regelmäßige Gottesdienste und Gebetszeiten

	Samstag	Sonntag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
St. Andreas	B 11:00 Uhr	M 11:30 Uhr M 17:30 Uhr	R 18:00 Uhr M 18:30 Uhr	M 09:30 Uhr		
St. Albertus Magnus		M 10:00 Uhr				
St. Franziskus	B 16:00 Uhr M 17:00 Uhr					R 17:00 Uhr M 17:30 Uhr
Gezelin-Kapelle						M 09:00 Uhr
St. Johannes der Täufer	M 17:00 Uhr	M 09:30 Uhr in polnischer Sprache		M 18:00 Uhr in polnischer Sprache	M 09:30 Uhr in polnischer Sprache	M 18:00 Uhr in polnischer Sprache
St. Joseph		M 11:30 Uhr	M 08:30 Uhr		R 17:30 Uhr M 18:00 Uhr	
St. Matthias		M 08:30 Uhr				
Nepomuk-Kapelle					R 17:30 Uhr M 18:00 Uhr	
St. Nikolaus		M 10:00 Uhr				
AWO-Seniorenzentrum			M/WGF 16:30 Uhr			

M: Heilige Messe | B: Gelegenheit für Beichte oder ein Seelsorgegespräch | R: Rosenkranzgebet
WGF: Wortgottesfeier

Taizé-Gebet

Taizé-Lieder, Lobpreis, Stille, Gebet bei Kerzenschein.
Jeden 1. und 3. Freitag im Monat
19:00 Uhr St. Andreas

Gottesdienste für Familien

Jeden 1. Samstag im Monat
17:00 Uhr St. Franziskus, Heilige Messe
Jeden 1. Sonntag im Monat
10:00 Uhr St. Albertus Magnus, Heilige Messe
Jeden 3. Samstag im Monat
17:00 Uhr St. Johannes der Täufer, Heilige Messe
Jeden 3. Sonntag im Monat
11:30 Uhr St. Andreas, Heilige Messe

Eucharistische Anbetung

Jeden 1. Mittwoch im Monat
18:00 Uhr St. Joseph
Jeden 1. Freitag im Monat
09:30 Uhr Gezelinkapelle

Pilgerfahrt der Hoffnung

Eine besondere spirituelle Reise zur Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2025, Impulse, Gebete und zentrale Gestalten und Themen des Glaubens. Highlight gemeinsame Wallfahrt im März 2025 nach Banneux Notre-Dame (Belgien).
Termine: 15.12.24/ 12.01.25/26.01.25/16.02.25/09.03.25

Sonntag
16:00 Uhr Haus der Begegnung, An St. Andreas 4

Glauben teilen

Offene Gruppe, die Freude daran hat, Themen des Lebens und Glaubens zu vertiefen. Lieder, Film, Gebete. Infos per E-Mail unter info@glaubenteilen.de
Termin: Do, 12.12.24
Mittwoch oder Donnerstag, 1x im Monat
19:30 Uhr Haus der Begegnung, An St. Andreas 4

Im Advent

Lichter-Messen

Gottesdienste im Kerzenschein

Samstag, 30.11.2024

17:00 Uhr St. Johannes der Täufer, Alkenrath
Lichtermesse zum Advent
18:30 Uhr St. Joseph, Manfort
Lichtermesse zum Advent

Marien-Messen / Rorate-Messen

Im Advent nähern wir uns mit Weihnachten dem Fest der Geburt Jesu. Ohne Mutter keine Geburt. Deswegen finden im Advent besondere Gottesdienste zu Ehren der Gottesmutter Maria statt.

Montag, 09.12.2024, Hochfest Maria Empfängnis

18:30 Uhr St. Andreas, Schlebusch

Rorate-Messen sind ruhige Gottesdienste, oft von Kerzen erleuchtet. In ihnen wird besonders auch der Gottesmutter Maria gedacht.

Mittwoch, 11.12.2024

08:30 Uhr St. Andreas, Schlebusch

Donnerstag, 12.12.2024

18:00 Uhr St. Joseph, Manfort

Impulse im Advent

Zusammen singen, Texte hören, Gedanken austauschen und dem Zauber des Sterns von Bethlehem nachspüren.

Montags im Advent

Termine: 02.12./ 09.12. / 16.12./ 23.12.
19:30 Uhr St. Nikolaus, Neuboddenberg

Alle aktuellen Gottesdienste

In unserer
Wochenübersicht zum
Mitnehmen in unseren
Kirchen und online
auf lev-suedost.de

GLAUBEN.
HEUTE.
LEBEN.
KATHOLISCHE KIRCHE
LEVERKUSEN-SÜDOST

Besondere
Gottesdienste
Dezember bis Februar



Fotos: djed / pixabay.com, Pia Schuettlohr / pfarrbriefservice.de

Besondere Gottesdienste Dezember bis Februar

Heiligabend

Dienstag, 24.12.2024

Krippenfeiern

15:00 Uhr St. Andreas
- für Familien mit kleineren
Kindern

15:00 Uhr St. Joseph
- für Familien

15:00 Uhr St. Albertus Magnus
- für Familien

15:00 Uhr St. Franziskus
- für Familien

17:00 Uhr St. Andreas
- für Familien mit größeren
Kindern

Christmetten

17:00 Uhr St. Matthias
- Familienchristmette

17:00 Uhr St. Johannes der Täufer
- Familienchristmette

18:00 Uhr St. Albertus Magnus

21:00 Uhr St. Franziskus

21:00 Uhr St. Joseph

22:00 Uhr St. Andreas

1. Weihnachtstag

Mittwoch, 25.12.2024

Heilige Messen

08:30 Uhr St. Joseph (Hirtenmesse)

09:15 Uhr Kapelle Klinikum

10:00 Uhr St. Nikolaus

10:00 Uhr St. Albertus Magnus

11:30 Uhr St. Andreas

11:30 Uhr St. Matthias

2. Weihnachtstag

Donnerstag, 26.12.2024

Heilige Messen

08:30 Uhr St. Matthias

10:00 Uhr St. Johannes der Täufer

10:00 Uhr St. Franziskus

11:30 Uhr St. Andreas

11:30 Uhr St. Joseph

Am Jahresende

Gottesdienste

Samstag, 28.12.2024

„Fest der unschuldigen Kinder“

11:00 Uhr St. Nikolaus
- Segnungsgottesdienst, mit
Kindersegnung

Dienstag, 31.12.2024

Jahresschlussmessen

17:00 Uhr St. Franziskus

17:00 Uhr St. Johannes der Täufer

17:30 Uhr St. Andreas

Neujahr

Mittwoch, 01.01.2025

Heilige Messen

10:00 Uhr St. Matthias

11:30 Uhr St. Joseph

17:30 Uhr St. Andreas

Sternsinger-Aktion

Die Sternsinger werden je nach
Gemeinde zwischen dem
1. und 6. Januar 2025 durch die
Straßen gehen.

Dankmessen der Sternsinger

Samstag, 04.01.2025

17:00 Uhr St. Franziskus

17:00 Uhr St. Johannes der Täufer

Sonntag, 05.01.2025

10:00 Uhr St. Albertus Magnus

10:00 Uhr St. Matthias

11:30 Uhr St. Joseph

17:30 Uhr St. Andreas

Sonntag, 12.01.2025

10:00 Uhr St. Nikolaus

In der Karnevalszeit

Besondere Gottesdienste

Samstag, 11.01.2025, 16:00 Uhr

St. Andreas, Ökumenischer
Karnevalsgottesdienst "op
Schliebjer Platt"

Samstag, 22.02.2025, 18:30 Uhr

St. Joseph, Hl. Messe in kölscher
Sprache

Sonntag, 23.02.2025, 17:30 Uhr

St. Andreas, Familienmesse im
Zeichen des Karnevals

Wir sind für Sie da!



Hendrik Hülz Torsten Hohmann Alphonse Munyanziza



Carlo Cincavalli Antonino Rizza Adrian Forreiter



Peter Wittek Heidrun Zierke Tobias Wolf



Stefan Klinkenberg Paul Hansen Gerhard Kloock



Britta Hoffmann Frauke Heiden-Ziegert

Seelsorge-Notruf
(Spendung der Krankensalbung)

an allen Tagen erreichbar
von 8:00 - 22:00 Uhr:
Telefon 0173-2863433

Seelsorger

Pfarrer Hendrik Hülz, leitender Pfarrer
Telefon 0214-4039069
hendrik.huelz@katholisch-lev.de

Pfarrer Torsten Hohmann, Pfarrvikar
Telefon 0160-7896361
torsten.hohmann@katholisch-lev.de

Kaplan Alphonse Munyanziza
Telefon 0151-54972167
alphonse.munyanziza@katholisch-lev.de

Diakon Carlo Cincavalli
Telefon 0151-74560122
carlo.cincavalli@erzbistum-koeln.de

Diakon Antonino Rizza, ständiger Diakon
Telefon 0160-4028371
antonino.rizza@katholisch-lev.de

Diakon Adrian Forreiter, ständiger Diakon
mit Zivilberuf
Telefon 0151-18948873
adrian.forreiter@katholisch-lev.de

Diakon Peter Wittek, ständiger Diakon
mit Zivilberuf
Telefon 0151-24176301
peter.wittek@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin Heidrun Zierke
Telefon 0214-50073272
heidrun.zierke@katholisch-lev.de

Gemeindereferent Tobias Wolf
Telefon 0160-4028622
tobias.wolf@katholisch-lev.de

Seelsorger im Ruhestand

Diese Seelsorger helfen auch im Ruhestand noch in
unserer Gemeinde mit. Vielen Dank!

Subsidiar Pfarrer Stefan Klinkenberg
Telefon 0173-2560444
stefan.klinkenberg@erzbistum-koeln.de

Monsignore Paul Hansen
Ruhestandspriester
Telefon 0214-7500563

Diakon Gerhard Kloock, ständiger Diakon
Telefon 0214-5005571
gerhard.kloock@erzbistum-koeln.de

Pastoralbüro

**Zentrale Kontaktstelle der Katholischen Kirche
in Alkenrath, Manfort, Schlebusch und Steinbüchel**
Gerne stehen wir für Ihre Anliegen zur Verfügung!
Zum Beispiel für

- die Vermittlung von
seelsorglichen Gesprächen
- Rat und Hilfe in Not
- Besuche bei Krankheit und Einsamkeit
- die Ausstellung von pfarramtlichen
Bescheinigungen
- die Vereinbarung von Terminen für die
Spendung der Sakramente (Taufen,
Hochzeiten, Krankensalbung,...)
- die Annahme von Mess-Intentionen
- als Erstkontakt zur Vereinbarung von
Terminen für Raumreservierungen
und -buchungen
- als Ansprechpartner für gemeindliche
Gruppen und Gemeinschaften.

Besucher-Adresse: Pastoralbüro Leverkusen Südost
Bergische Landstr. 51, 51375 Leverkusen, Schlebusch,
Fußgängerzone, gegenüber der Kirche St. Andreas.



Öffnungszeiten:
Mo/ Di/ Do/ Fr: 09:00 -12:00 Uhr
Mi: 09:00 -11:00 Uhr
Di/ Mi / Do: 15:00 -18:00 Uhr

Pastoralbüro
Gerne können Sie uns auch telefonisch
oder per E-Mail erreichen
Telefon: 0214-56317
E-Mail: st.andreas@katholisch-lev.de

Mitarbeitende

Verwaltungsleitung, Britta Hoffmann
Telefon 0214-89085330
britta.hoffmann@katholisch-lev.de

Verwaltungsassistentz, Antonia Diefenthal
Telefon 0214-89085332
antonia.diefenthal@katholisch-lev.de

Verwaltungsassistentz, Petra Vietz
Telefon 0214-89085332
petra.vietz@erzbistum-koeln.de

Engagementförderung, Frauke Heiden-Ziegert
Telefon 0151-61595172
frauke.heiden-ziegert@katholisch-lev.de

Präventionsbeauftragter, Pfarrer Torsten Hohmann
Telefon 0160-7896361
torsten.hohmann@katholisch-lev.de

Ansprechpartner Prävention, Melanie Jürss
Telefon 0176-83101922
praevention@lev-suedost.de

Ansprechpartner Prävention, Kevin Kiewell
Telefon 0151-72666276
praevention@lev-suedost.de

Öffentlichkeitsarbeit und Social Media
Hendrik Voss
Telefon 0160-2442666
hendrik.voss@katholisch-lev.de

Friedhofsverwaltung
Katholischer Friedhof St. Nikolaus
Marlies Winkes
Öffnungszeiten Di 11:00-13:00 Uhr
Telefon 0214-91133
E-Mail kath.kirche-st.nikolaus@t-online.de

**Möchten Sie
bei einer unserer vielen
Aktivitäten mitmachen?**

Kontakt
Telefon 0151-61595172
frauke.heiden-ziegert@
katholisch-lev.de

Bei uns gibt es viele Möglichkeiten,
sich zu engagieren. Wir bringen Sie gerne
mit den entsprechenden Personen und
Gruppen in unseren Gemeinden zusammen.
Wenden Sie sich gerne an
unser Team Ehrenamt!
Ehrenamtliches Engagement in der Kirche
bietet die Gelegenheit, anderen zu helfen,
neue Menschen und die Gemeinde besser
kennenzulernen und kann auch eine
bereichernde Erfahrung für die eigene
persönliche und spirituelle Entwicklung sein.
Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Kontakte und Informationen auf
unserer Webseite → lev-suedost.de



Icons: CC BY-ND 3.0 | icons8.de / Foto: Krisztina Muntol, piarrbriefservice.de

**GLAUBEN.
HEUTE.
LEBEN.**

KATHOLISCHE KIRCHE
LEVERKUSEN-SÜDOST



Leverkusen Südost / lev-suedost.de

Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe und gesegnete
Weihnachten!